Anlage 2

Statusberichte zur Transparenz

„Projektbezogene Förderung 2017“

Inhaltsverzeichnis:

Projektbezogene Förderung 2017

1. Fanti Baum und Frédéric De Carlo/ „Hors de combat“
2. Con tempo Kulturverein für zeitgenössische Musik/Geschichten, Träume, Tänze
3. Daedalus Company / „Spoonface Steinberg“
4. Deutsches Filminstitut – DIF e. V. / LUCAS – 40. Internationales Festival für junge Filmfans
5. Deutsches Filminstitut – DIF e. V. / Ausstellung „RED. Die Farbe Rot im Film“
6. Deutsches Filminstitut – DIF e. V. / Ausstellungsprojekt über das britische Animationsstudie Aardman
7. Deutsches Filminstitut – DIF e. V. / Ausstellungsprojekt „Filmmuseum at Night“
8. Deutsches Filminstitut – DIF e.V. /Ausstellungsprojekt „Abgedreht! Die Filmfabrik von Michel Gondry
9. F'LAB Festival for Performing Arts/ Frankfurt Pieces
10. Frankfurt liest ein Buch e. V. / Lesefest „Frankfurt liest ein Buch“
11. Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V./ Ausstellung „Die Stadt al musikalisches Netzwerk – Georg Philipp Telemann und Frankfurt am Main“
12. Gabriel, Elisabeth / „Aufzeichnungen aus dem Irrenhaus“
13. Glogowski/ Hoesch GbR/ „Engineering the Wild“ /“Flimmerskotom“
14. Hicks and Bühler / „It´s Just the two of us“
15. Indian Vibes Neue Generationen e.V. / New Generations – Independent Indian Filmfestival
16. Künstlerhaus Mousonturm / Frankfurter Künstlerinnen und Künstler 2017
17. KunstWerk Praunheim / Konzertabend
18. LIGNA GbR / „Rausch und Zorn“
19. Linde, Birgitta / „Florence Foster Jenkins. Die coole Sängerin“
20. Literaturhaus Frankfurt am Main e. V. / „95 Anschläge – Thesen für die Zukunft“
21. Möllendorf, Simon / Herakles Wiederkehr oder der Tod des weißen Mannes“
22. Möllendorf, Simon / „PRE:PARATION“
23. Motettenchor Frankfurt e. V. / Konzertvorhaben 2017

24. Nass, Charis / „Weltentöchter – Eine Forschungsperformance“
25. Ohrwurm e.V. / „Die Tastenkatze“
26. Olivia Hyunsin Kim / „Miss Yellow and Me – I wanna be a musical“
27. ongoing project GbR / Kolleg zur Wiederentdeckung ds Klassenbewusstseins
28. Orkolainen, Anna / „Watersteps“
29. Peter Paul und Emmy Wagner-Heinz Stiftung / Veranstaltungsprogramm 2017
30. Pinsker, Janna und Wicki Bernhardt / „Heute mobben wir die Birds“
31. Protto, Christiana / Schnittstelle“
32. Radio X-Mix e. V. / Relaunch www.radiox.de & Implement. Zeitversetztes Streaming
33. red park / Populistenbeschimpfung
34. Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung / „Natur, Kultur, Architektur – für interkulturellen Austausch“
35. Spinnkultur e.V. / India Nagler / TOI – TOI – Die Klosettosophie
36. Tanzplattform Rhein-Main / Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt a.M.
37. textXTND/ AAugust Daemgen Ihle GbR/ Festspiele im Walde
38. textXTND/ AAugust Daemgen Ihle GbR/ EUROVISION
39. Theater Skyline / Jubiläum
40. Theaterensemble Cornelia Niemann/ Möchten Sie Ihren Vater wirklich in den Papierkorb verschieben? Eine Spurensuche von und mit Cornelia Niemann
41. Tunemyr, Else/ “Canticles of Ecstasy”
42. Wenig, Regina / “Ich weiß, was du glaubst, was ich denke…”
    – Die Bleibücher von Frankfurt-

1

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger:	Fanti Baum und Frédéric De Carlo
Zuschussjahr:	2017
Zuschusszweck*:	Theater

Ausgaben

Mieten	650,00 €
Personal	13 750,00 €
Sachmittel	2 025,00 €
Sonstiges	579,00 €
Summe Ausgaben	17 004,00 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt	17 000,00 €
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**17 000,00 €**

Art der Förderung
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)
P

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)
Absage Land Hessen, Fonds Darstellende Künste

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt? **N**

Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Phase 1: Vorplanung (1. bis 24. September 2017)

Die Arbeit an „Hors de combat" konnte auf die Zusammenarbeit der Gruppe in der Flausen-Residenz in Marburg im März und April 2016 aufbauen, an der Fanti Baum, Joana Tischkau und Frédéric De Carlo beteiligt waren. Rose Beermann und Lea Martini konnten leider kurzfristig nicht am Projekt teilnehmen. In Absprache mit dem Team des Probenraums Z in Frankfurt und mit der Tanzplattform Rhein-Main konnte der Premierentermin auf Ende Oktober gelegt werden. „Hors de combat" wurde damit im Rahmen des „Tanzfestival Rhein Main" und im Rahmen des Z-Geburtstags angekündigt, was dem künstlerischen Team sehr entgegenkam. Für die Arbeit wurden zusätzlich die Perfomer René Aiejandro Huari Mateus und Zwoisy Mears-Clarke engagiert. Für Bühnenbild und Licht zeichnete Caroline Creutzburg verantwortlich, die Unterstützung durch Till Korfhage erhielt. Für Sound und Musik konnte Frieder Blume gewonnen werden. Durch das Entgegenkommen von ID Frankfurt konnte mit allen gemeinsam eine Probenphase (Phase 2) von Ende September bis Ende Oktober geplant werden.

Phase 2: Proben im Z (25. September bis 20. Oktober 2017)

Da die Aufführungen in der Halle 2 des Frankfurt LAB geplant wurden, war das nahegelegene „Z" als Probenraum sehr günstig, da er ums Eck war. Gelegentlich konnten wir die Bedingungen der Halle 2 durch einen kurzen Besuch am Nachmittag checken, auch für den anstehenden Transport von Bühnenbild und Requisiten erwies sich das als ideal. Im Zuge der Proben wurde das Bewegungs- und Tanzmaterial immer weiter reduziert, und es stellte sich heraus, dass wir für ein Tanzsstück ein ungewöhnlich langes Format (ca. 90 Minuten) erreichen würden. Häufig haben wir uns die Frage gestellt, ob wir das Format nicht gänzlich brechen und auf ein installatives Setting bzw. auf eine Durational Performance hinarbeiten sollen, was wir letztlich aber dann verworfen haben.

Phase 3: Endproben und Vorstellungen (21. Oktober bis 28. Oktober 2017)

In reibungsloser Zusammenarbeit mit dem Team des Frankfurt LAB konnten wir „Hors de combat" fertig entwickeln. Viele Detailfragen, beispielsweise zu Kostümen, Sounddesign und Licht, konnten erst in den letzten Tagen geklärt werden. Zu den letzten Proben luden wir Freund*innen und Bekannte als Outside Eyes ein, um uns Rückmeldung zur Arbeit zu geben. Wir rechneten mit einer begrenzten Zuschauer*innenzahl von 35 Personen, die wir gegen eine mögliche Spende in den Saal ließen, denn Eintritt konnte keiner genommen werden: Wir begrüßten zur Premiere am 26.10. 35 Gäste, zur Vorstellung am 27. Oktober 30 Gäste und in der für das Publikum erweiterten Zuschauer*innensituation im Rahmen des Z-Geburtstags am Samstag 28. Oktober 75 Gäste.

Phase 4: Abbau und Abrechnung (29. Oktober 2017 bis März 2018)

Der Abbau erfolgte noch am Dernierenabend, für das große Bühnenbild entschieden wir uns, es professionell einlagern zu lassen. Die Abrechnung konnte erst im März 2018 abgeschlossen werden.

2

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: con tempo Kulturverein für zeitgenössische Musik
Zuschussjahr: 2017
Zuschusszweck*: Herbstveranstaltungen 2017, Geschichten, Träume, Tänze- Fokus Frankreich

Ausgaben

Mieten	2322	
Personal	5785	
Sachmittel	2493	
Sonstiges	371	
Summe Ausgaben		10975

Einnahmen

Zuschuss Stadt	2000		
Zuschuss Andere		3615	
Eigenmittel		5111	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)			*249*
Summe Einnahmen		**10975**	

Art der Förderung **P**

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Land Hessen, private Sponsoren, Kooperationspartner

Genderdimensionen: N

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

2017 waren die con tempo Herbsttveranstaltungen ein wichtiger Punkt des Rahmenprogramms zur Frankfurter Buchmesse und zum Ehrengastland Frankreich, welches thematisch auf dem vierfach aufgeführten Lesungskonzert *Geschichten, Träume, Tänze* eingebunden war. Eingebunden wurde ebenso die Frankfurter Musikinstitution: Dr. Hochs Konservatorium sowie die Musterschule, Gymnasium der Stadt Frankfurt. Die Aufführungen in Böhnstadt und Lampertheim ausserhalb Frankfurts fanden statt, allerdings musste die geplante 5. Aufführung in Mühlheim wieder aus finanziellen und terminlichen Gründen entfallen.

1. Die Weiterwirkung der Projekte in die Zukunft ist 2017 ausgeprägt. Die Konzeption Schulkonzerte und öffentliche Abendveranstaltungen zu kombinieren war für die Zukunft aus vielerlei Gründen sehr vielversprechend:
a.) Der Klangkörper eines kammermusikalischen Ensembles mit Vibraphon und Orchesterpauken in Ergänzung mit erweitertem Drum Set, weiterem Schlagwerk, 3 Klarinetten und Piano verfügt über innovative und unverwechselbare Charakteristik.
Insbesondere faszinierte das erstgenannte Vibraphon das Publikum aussergewöhnlich stark, in erster Linie wieder die jungen Zuhörer bei den Schulkonzerten.
b.) Es war wieder möglich, einem Publikum vermittelnd rein zeitgenössische Musik und ausgewählten, zur Musik passenden Texten zu präsentieren. Insbesondere die Auswahl von Texten und Kompositionen ausschliesslich französischer Autoren und Komponisten, gekoppelt mit der Erstaufführung eines Werks des Pariser Komponisten Anthony Girard, war einzigartig und nur durch enorme Recherchearbeit möglich.
c) 2018 ist ein con tempo Projekt unter dem Titel „Marimba Fantastica" geplant. Als Weiterentwicklung des 2015/16 durchgeführten Projekts Plattenspieler soll die Marimba sowohl als Solo- als auch als Ensembleinstrument erneut im Mittelpunkt stehen. Der international renommierte französische Komponist und Marimbist Emmanuel Séjourné soll als Gastmusiker mitwirken und eingeladen werden.

Finanzielle Einschnitte:
a.) So konnte die Finanzierung durch u.a. die Stiftung für französisch-deutsche Projekte Impuls sowie durch den (Bundes-) Musikfonds trotz aufwendiger Antragstellung nicht erfolgen.
b.) Es gab eine Kooperation mit dem Ehrengastlandskomitee (Werbung). Die Zusammenarbeit mit dem französischen Komponisten Anthony Girard sowie mit dem französischen Musiker, dem 1. Klarinettisten des Orchestre National de Lyon, Thierry Musotte aus der Partnerstadt Frankfurts, war auf künstlerischer sowie menschlicher Ebene äusserst erfolgreich und zufriedenstellend.
d.) Im Konservatorium wurde dieses mal zu Festeintritt in Zusammenarbeit mit FrankfurtTicket gewechselt, allerdings hatten Schüler und Studenten freien Eintritt. u.a. um dort im kooperativen Rahmen eines Dozentenkonzertes (Sven van der Kuip) Studenten zu fördern.
e.) Die Termine waren wieder direkt nach der Buchmesse gewählt, so dass die thematisch interessierten Zuschauer nicht besetzt waren. Der Besuch war zufriedenstellend, jedoch kamen in erster Linie die meisten auf persönliche Einladung.
f.) Die Eigenanteile wurden durch den Wegfall wieder sehr erhöht, um den Defizit auszugleichen.
Es wurden wieder eigene Spenden notwendig. Mein Eigenanteil und meine ehrenamtlichen Arbeiten als 1. Vorsitzender betrugen 1200 €. Der stellvertretende Vorsitzende Uli Büsing musste ebenso einen Eigenanteil dazu beisteuern (645.-€). Dies wurde wieder zahlenmässig in Form von Spenden und Rechnungen sichtbar gemacht.

3. Die Werbung konnte leicht verbessert werden, ist aber aus finanziellen Gründen noch nicht optimal (Plakatwerbung ist nicht finanzierbar) Es fand HR- Rundfunkwerbung in Form von Interviews statt.

4. Unsere Einschätzung auf das Ergebnis im Hinblick auf die Vermittlung zeitgenössischer Musik ist ausserordentlich positiv, sie wurde wieder unter verschiedensten Aspekten dargestellt:
- Umfangreiche Präsentation von Werken der zeitgenössischen Musik Frankreichs
- eine gezielte Uraufführung
- Verbindung von Musik und französischer Literatur als Lesung und Konzert
- Förderung des sozialen Aspekts zeitgenössischer Musik (u.a. freundschaftlicher Kontakt zum Musiker Musotte)

Udo Diegelmann

3

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Daedalus Company**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Kosten der Produktion "Spoonface Steinberg"**

Ausgaben		
Mieten	1075,00	Euro
Personal Künstler	8130,00	Euro
Personal Produktionsteam	3700,00	Euro
Sachkosten	5454,03	Euro
Rechte	613,58	Euro
Summe Ausgaben	**18.972,61**	**Euro**

Einnahmen		
Zuschuss Stadt	12500,00	Euro
Zuschuss Andere	4500,00	Euro
Eigenmittel	1932,00	Euro
Summe Einnahmen	**18.932,00**	**Euro**

Art der Förderung: P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Land Hessen, Frankfurter Sparkasse, Gallustheater Förderverein
Bereitstellungen von diversen Sachmitteln durch Gallustheater Frankfurt, HfG Offenbach, Städtische Bühnen Frankfurt, Analog Mastering

Genderdimensionen: S
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

50 %w / 50 %m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich

Die Daedalus Company präsentierte am Mai 2017 sehr erfolgreich ihre elfte Theaterpremiere mit "Spoonface Steinberg" seit ihrem Gründungsjahr 2010, einem Bühnenstück des britischen Autors Lee Hall, im Gallus Theater Frankfurt mit einem inklusiven Inszenierungskonzept. Es fanden acht Vorstellungen statt.

Spoonface Steinberg, in unserer Produktion verkörpert von Naja Marie Domsel, lässt uns Zeuge eines Sterbeprozesses werden. Das Unfassbare wird durch das elfjährige, unheilbar an Krebs erkrankte Mädchen Spoonface im wahrsten Sinne des Wortes in den Raum gestellt. Lee Hall bedient sich eines künstlerischen Kniffs, um den Schrecken und unsere Abwehr beim Thema Krebs und Sterben für uns überwindbar zu machen, er legt den Fokus zunächst auf ein anderes Thema: das Mädchen ist Autistin. Aus ihrem besonderen Blickwinkel erleben wir ihre Welt und mit ihr auch unsere eigene neu. Eine konzeptionell hinzu gefügte Sopranistin wurde von der sehr renommierten Opernsängerin Britta Stallmeister, jahrelanges Ensemblemitglied der Oper Frankfurt, übernommen.

„Das Mädchen Spoonface offenbart den faszinierenden Blick auf einen uns fremden Umgang mit dem Tod. Die für uns anscheinend normalen Reaktionen - Angst, Hilflosigkeit und Mitleid - bestimmen das Verhalten der Eltern und vieler anderer, nicht aber das des autistischen Mädchens. Mit der "Weltfremdheit" einer Autistin stellt Spoonface immer wieder die richtigen Fragen und findet so einen Weg, jenseits von Angst und Verzweiflung mit dem Thema Tod umzugehen." (Hartmann&Stauffacher Verlag)

Wichtigster konzeptioneller Ansatz in unserer Produktion war das inklusive Raumkonzept. Die klassische Guckkastenbühne wurde aufgehoben und das Publikum bewegte sich mit Spoonface frei im Raum. Eine Sopranistin war konzeptionell hinzugefügt worden, denn klassischer weiblicher Gesang hat im Stück eine zentrale Bedeutung und zog sich durch den ganzen Abend. Auch die Sopranistin bewegte sich durch den gesamten Raum. Einzelne Sitzpodeste boten den Zuschauern die Möglichkeit sich hin zu setzen, ansonsten wurde auf Bestuhlung weitgehend verzichtet.

Das Schöpfungskonzept der Kabbala mit ihrem universellen Makrokosmos (Gott) und seiner Spiegelung im Mikrokosmos (Mensch) nimmt eine gewichtige Ebene in Stück und Inszenierungskonzept ein. Anna Dischkow, die Bühnen- und Kostümbildnerin und auch Videodesignerin, griff dies raumkonzeptionell auf:
an beiden Enden des Raums gab es gespiegelt Podesterien in Stufenform. Spielräume wurden geschaffen mit fahrbaren Spiegelwänden. Ein künstlerisches Video und Live-Video (Publikum/Spoonface/ Sopranistin) wurden projiziert auf schwarze Mauern (Theaterwände) und eine Operafolie, auf fahrbare Wände und auf ein hellgraues, für diese Produktion handgefertigtes, sogenanntes Jedermann-Kostüm der Sopranistin.
Der bewegliche Videobeamer auf einem Rollstativ wurde von der Regisseurin Regina Busch während der gesamten Spieldauer von 1 Stunde und 40 Minuten auf wechselnde Projektionspositionen durch den Raum geschoben, somit war auch sie Teil der Aufführung.

Die Company arbeitet eng mit den Netzwerken der freien Frankfurter Theaterszene zusammen und nutzt infrastrukturell die Möglichkeiten institutioneller Theater, wie Oper und Schauspiel Frankfurt. Wichtigster Kooperationspartner und Aufführungsort der Daedalus Company ist das Gallus Theater Frankfurt. Für alle Produktionen werden passende Sponsoren aus Stadt und Region gewonnen, so dass Kosten gesenkt werden. Um mit den Zuschauern in einen gemeinsamen Dialog treten zu können, bietet Daedalus Company nach jeder Vorstellung für alle Produktionen Publikumsgespräche mit Regie, Dramaturgie und Schauspielern an.

Als Kooperationspartner konnte Daedalus Company für diese Produktion die Vereine Autismus Rhein Main und Kinderhospiz Bärenherz Wiesbaden gewinnen. Beide Vereine waren für Publikumsgespräche nach der Vorstellung zur Verfügung, um Fragen zu beantworten.

„Spoonface Steinberg" wurde vom Kulturamt Frankfurt und vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert und erhielt für ihre Produktion den Preis der Naspa Stiftung „Initiative und Leistung" für besonderes Gesellschaftsengagement 2017.

4

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Deutsches Filminstitut - DIF e.V.**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **LUCAS - 40. Internationales Festival für junge Filmfans**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	140.027,00 €
Sachmittel	**129.885,00 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**269.912,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	100.000,00 €
Zuschuss Andere	106.214,00 €
Eigenmittel	63.698,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	6.433,00 €
Summe Einnahmen	**269.912,00 €**

Art der Förderung . **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Bund, LPR, Stadt Eschborn, private Sponsoren
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

40. LUCAS – Internationales Festival für junge Filmfans (1. – 7. Oktober 2017)

Die 40. Edition von Deutschlands ältestem Filmfestival für junges Publikum wurde mit einem Rekordergebnis von 8.700 Besuchern abgeschlossen. Diese positive Resonanz spricht für die Neukonzeptionierung in 2016, die eine Erweiterung der Zielgruppe und eine nachhaltige Positionierung von LUCAS in der nationalen und internationalen Festivallandschaft zum Ziel hatte. Auch die 2017 neu besetzte Leitungsebene von LUCAS verfolgt und optimiert die konzeptionellen Schwerpunkte, die die programmatische Arbeit des Festivals prägen:

+ Qualität ohne Einschränkungen

+ Kulturelle Diversität

+ Filmvermittlung und Partizipation

+ Veranstaltungen für die Filmbranche und Plattform für avancierte Filmvermittlung

Das Programm richtet sich an Kinder und Jugendliche von vier bis 18+ Jahren. In den Sektionen 8+ und 13+ finden Lang- und Kurzfilmwettbewerbe statt. Zwei internationale Jurys, paritätisch besetzt mit jungen Cineasten und Branchenprofis, zeichnen die besten Produktionen aus. Im Fokus stehen die Begegnungen und der Dialog auf Augenhöhe der jungen Filmfans mit den Filmschaffenden aus aller Welt.

Teil des Programms waren 73 Kurz- und Langfilme aus 35 Ländern. In den Wettbewerbssektionen 8+ und 13+ liefen neben den sechzehn kuratierten Langfilmen 21 Kurzfilme. Während es im Kurzfilmwettbewerb Voraussetzung ist, dass der Film bei LUCAS Deutschlandpremiere feiert und aus rund 300 Einreichungen die qualitativ hochwertigsten selektiert werden, werden die Langfilme des Wettbewerbs aus den weltweit anspruchsvollsten, bereits preisgekrönten Produktionen von einer Auswahlkommission ausgewählt. Das garantiert eine durchweg hohe Qualität.

Markenzeichen des Festivals sind die partizipativen Angebote unter dem Label „Mitmischen!", die den cineastischen Nachwuchs einladen, das Festivalgeschehen mitzugestalten. In Workshops, die weit über die Festivalwoche hinausgehen, setzen sich Kinder und Jugendliche intensiv mit Film auseinander. Sie sind Jurymitglieder, Programmkuratoren, moderieren Filmvorstellungen, führen Interviews, sind Filmpaten oder dokumentieren das Festival.

Neben den klassischen Wettbewerbsschienen präsentiert LUCAS mit der Reihe „Minis" ein maßgeschneidertes Programm für die Jüngsten ab vier Jahren. Dem aktuellen Filmschaffen werden Filmklassiker gegenüber gestellt. Die „Young European Cinephiles" stehen beispielhaft für die partizipative und interkulturelle Arbeit: Jugendliche aus Slowenien kuratierten mit deutschen LUCAS Jury-Alumnis eine Filmreihe zu hybriden Filmformen und präsentierten sie in der Abendschiene während dem Festival.

Neues und sehr erfolgreiches Format in 2017 war der Familientag im Deutschen Filmmuseum, der mit Schauspiel-, Casting-, Stuntmanworkshops und vielen weiteren Mitmachangeboten einlud, in die Welt des Films einzutauchen und hinter die Kulissen zu blicken. Rund 1.600 Besucher sind ein Zeichen dafür, dass das LUCAS-Team dieses Format fortsetzen wird.

Die Podiumsdiskussion „Nachwuchsfilm und junges Publikum und die Tagung „Film bildet!“ erörterten aktuelle Tendenzen in der Kinder- und Jugendfilmszene und eine Bestandsaufnahme der filmvermittelnden Angebote im ganzen Bundesgebiet. Beide Veranstaltungen boten Filmschaffenden und –vermittlern Vernetzungsmöglichkeiten und sind ein Grundstein, LUCAS weiterhin über die Grenzen des Rhein-Main Gebiets hinaus zu einer Plattform für die Branche zu etablieren.

5

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Deutsches Filminstitut DIF e.V.**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Kosten der Ausstellung "ROT im Film" vom 08.03.2017-14.08.2017**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	2.100,00 €
Sachmittel	**134.669,00 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**136.769,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	110.000,00 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	26.769,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	26.597,00 €
Summe Einnahmen	**136.769,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Dr. Marschner Stiftung, und Sponsoren
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

ROT. Eine Filminstallation im Raum widmet sich den vielfältigen Bedeutungen der Farbe Rot im Film, die durch rund 250 Filmausschnitte auf elf Leinwänden verdeutlicht wird. Die Ausstellung schafft zudem einen emotionalen Erlebnisraum, der dazu einlädt, sich auf das Farberlebnis Rot einzulassen.

Das Medium Film hatte von seiner Erfindung an eine enge Beziehung zur Farbe: Die Filme des ersten Vierteljahrhunderts der Filmgeschichte waren meist zur Verdeutlichung der dargestellten Filmhandlung eingefärbt und teilweise sogar detailgenau handkoloriert. Aber erst mit der Entwicklung von Farbfilmverfahren konnten naturalistisch gefärbte Bewegtbilder in hoher Auflage erzeugt werden. Von Anfang an wurde Farbe als subtiles Ausdruckselement des filmischen Gesamtkunstwerkes verstanden, vergleichbar dem Ton.

Der Farbe Rot kommt dabei besondere Bedeutung zu: kulturell als Signalfarbe geprägt, steht Rot für starke Emotionen und gegensätzliche Bedeutungen, für Liebe und Hass, Leben und Tod, Aggressivität und Geborgenheit. Entsprechend wird die Farbe im Film nie zufällig eingesetzt. Die Rauminstallation „ROT" macht dies deutlich: Verschiedene Stationen im Raum befassen sich mit dem vielfältigen Einsatz und der unterschiedlichen Wirkung der Farbe: Das „Rot der Figuren" leistet eine Charakterisierung filmischer Protagonisten durch den Einsatz von Farbe in Kostümen, Maske und Physis. Das „Rot der Objekte" zeigt Requisiten. Im „Red Room" schließlich werden Besucher/innen von vier einander ergänzenden Leinwänden umgeben. Voll und ganz von der Farbe eingenommen, tauchen Besucher/innen hier in das von Filmschaffenden durch Raumausstattung, Lichtsetzung, Special Effects und Nachbearbeitung geschaffene filmische Rotuniversum ein. Den Abschluss bilden drei Projektionen, die einen tieferen Einblick in die Werke der Regisseure Alfred Hitchcock (1899 – 1980), Pedro Almodóvar (geb. 1949) und Nicolas Winding Refn (geb. 1970) geben.

ROT im Film macht die Wirkung der Farbe Rot im bewegten Bild emotional erfahrbar: Eine sinnliche Ausstellung, die erstmals das filmische Gestaltungselement der Farbe in den Mittelpunkt stellt, und ihre besondere Wirkung nicht nur vorstellt, sondern unmittelbar erfahrbar macht. Zu sehen waren insgesamt 229 Filmausschnitte auf elf Leinwänden. Welche Herausforderungen der Einsatz von Farbe für Filmschaffende mit sich bringt, können die Besucher/innen während ihres Rundgangs auf einer zweiten, zunächst unsichtbaren Ebene herausfinden: Am Eingang erhalten sie Karten, die, unter Bodenprojektionen gehalten, vertiefende Informationen zur Produktionsebene enthüllen.

Das Begleitprogramm zur Ausstellung spannte den Bogen zu „Farbe in der Kunst" (Sonderführungen durch die Sammlungspräsentation des Städelmuseums) und „Farbe in anderen Kulturen" (Kooperation mit dem Weltkulturenmuseum, das zeitgleich „Der rote Faden" präsentierte). Wissenschaftlich begleitet wurde ROT von der renommierten Filmfarbforscherin Prof. Dr. Susanne Marschall von der Universität Tübingen; in Zusammenarbeit mit ihr entstand auch das Webportal www.rot-webdoku.de, das die Ausstellung als online-Publikation begleitet. Diese Website wurde mit dem Digital-Journalismus-Preis der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg ausgezeichnet. Die Begleitfilmreihe im Kino des Deutschen Filmmuseums vertieften Forscherinnen unterschiedliche Aspekte der Farbe im Film in einer Vortragsreihe (Prof. Dr. Susanne Marschall, Prof. Dr. Barbara Flückiger, Prof.Dr. Ulrich Rüdel, Anke Mebold).

6

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Deutsches Filminstitut DIF e.V.**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Kosten des Ausstellungsprojektes über das britische Animationsstudio Aardman im Sommer 2016**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	11.781,00 €
Sachmittel	**127.159,00€**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**138.940,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	90.000,00 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	48.940,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	45.035,00 €
Summe Einnahmen	**138.940,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Wallace & Gromit, Shaun das Schaf, Morph oder der Hahn Rocky – alle diese Figuren gehören zur längst legendären Aardman-Familie und begeistern ihre Fans seit 40 Jahren. Diese erste große Ausstellung in Deutschland über die Arbeit des Studios Aardman Animation zeichnet den Entstehungsprozess eine Animationsfilms nach und war vom 12. Juni 2016 bis zum 29. Januar 2017 im Deutschen Filmmuseum Frankfurt zu sehen. Mit rund 65.000 Besucherinnen und Besuchern war „Die Kunst von Aardman" die besucherstärkste Ausstellung seit Bestehen des Deutschen Filmmuseums

Wenn man weiß, dass eine Filmsekunde 24 Bilder benötigt, vier Sekunden also aus 96 Einzelbildern bestehen, ahnt man, was für ein ungeheurer Aufwand hinter einem Animationsfilm steckt: Denn in diesem müssen für jedes Bild die Figuren, ihre Position und ihre Gesten, der Hintergrund und die Beleuchtung Millimeter für Millimeter angepasst werden. Doch der kreative Prozess beginnt schon viel früher, denn bevor auch nur eine Szene gedreht wird, zeichnen die Aardman-Gestalter Figuren, Personenstudien, Storyboards, Inneneinrichtungen, Straßenszenen, verrückte Maschinen und Erfindungen.

Die Ausstellung macht die Entwicklungsschritte eines Aardman-Filmes nachvollziehbar: Angefangen von den ersten Ideenskizzen bis hin zu den fertigen Konzeptzeichnungen zeigt sie die künstlerisch aufwendigen Vorarbeiten, die den Filmen vorausgehen. Set-Design-Entwürfe und Storyboards veranschaulichen, wie sich die Geschichten nach und nach entfalten; die verschiedenen Stadien der modellierten Figuren zeigen, wie diese entwickelt werden. Filmsets aus Filmen wie WALLACE & GROMIT: THE CURSE OF THE WERE-RABBIT oder SHAUN THE SHEEP, THE MOVIE (Shaun das Schaf, der Film, GB 2015, R: Mark Burton/Richard Starzak) gehören zu den Highlights der Ausstellung. Die Ausstellungsdramaturgie legt also den Fokus auf den Schaffensprozess: von der Idee zur Zeichnung zum Modell zum bewegten Bild. So zeigt sie, welch intensive, aber auch kreative Vorarbeiten dem fertigen Film vorangehen.

Neben den production artworks, den Figuren und ganzen Sets werden nie zuvor gezeigte Objekte aus dem privaten Archiv der genialen Köpfe hinter Aardman – Peter Lord, Nick Park und David Sproxton – gezeigt, die mit Liebe zum Detail und in aufwendiger Kleinarbeit ganz neue Welten erschaffen. Realisiert wird die Ausstellung zusammen mit dem „Art Ludique – Le Musée" in Paris und in direkter Kooperation mit dem Aardmanstudio aus Bristol.

Mit der Ausstellung greift das Deutsche Filmmuseum einen hauseigenen Ausstellungs- und Forschungsschwerpunkt wieder auf, der seit den 1990er-Jahren in zahlreichen Ausstellungen wie Bugs Bunny & Co (1996/97) bis Stop Motion (2005) oder Anime (2008) seinen Ausdruck fand. Die Sonderausstellung wendet sich an ein Familienpublikum und bietet Gelegenheit für ein generationenübergreifendes Gemeinschaftserlebnis.

7

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger:	**Deutsches Filminstitut DIF e.V.**
Zuschussjahr:	**2017**
Zuschusszweck*:	**Zuschuss zu den Kosten des Projektes "Filmmuseum at Night"**
am 11.11.2017	

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	0,00 €
Sachmittel	**2.500,00 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**2.500,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	2.500,00 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	0,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**2.500,00 €**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Am 11. November 2017 fand in den Räumen des Deutschen Filmmuseums die Veranstaltung „Filmmuseum at Night" in Kooperation mit den für ihre Kunst und Populärkultur verbindenden Kulturinitiativen bekannten Brüdern Taff und Mengi Zeleke statt. Neben Live-Musik wurde den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit geboten, die Dauerausstellung des Filmmuseums weit nach den regulären Öffnungszeiten zu besuchen. Innovativ zusammengestellte Filmausschnitte aus 120 Jahren Filmgeschichte erlaubten einen ungewöhnlichen Einblick in die Entwicklung des Mediums und der Kunstform Film. An verschiedenen Stationen präsentierte das Filmmuseum zudem seine facettenreiche Arbeit. Dem Museum gelang mit der Veranstaltung erfolgreich die nachhaltige Ansprache eines jungen, neuen Publikums, das es für die filmvermittelnde Arbeit des Hauses weiter zu interessieren gilt.

8

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Deutsches Filminstitut DIF e.V.**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Kosten des Projektes "Abgedeht! Die Filmfabrik von Michel Gondry" vom 13.09.2017 bis 28.01.2018**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	85.844,00 €
Sachmittel	**169.668,00 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**255.512,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	70.000,00 €
Zuschuss Andere	128.000,00 €
Eigenmittel	68.678,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	21.678,00 €
Summe Einnahmen	**266.678,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Institut Français, Kulturfonds Frankfurt RheinMain
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Der Filmparcours „L'Usine de Films Amateurs de Michel Gondry" wurde zum ersten Mal als "Home Movie Factory" in der New Yorker Galerie „Deitch Projects" erprobt (2008). Seitdem hatte das Projekt des Oscar®-gekrönten französischen Regisseurs erfolgreiche Gastspiele an zwölf Orten weltweit.

Nun war die „Filmfabrik" zum ersten Mal in Deutschland zu erleben: In Zusammenarbeit mit dem Gastlandauftritt Frankreich auf der Frankfurter Buchmesse 2017, und dank großzügiger Unterstützung durch das Institut Français Deutschland sowie die Stadt Frankfurt am Main und den Kulturfonds Frankfurt RheinMain konnte das Deutsche Filminstitut / Deutsches Filmmuseum dieses innovative Mitmachprojekt realisieren.

Michel Gondry möchte mit diesem Projekt Menschen dazu animieren, selbst kreativ zu werden und ideenreiche Werke zu schaffen – als Teil einer Gruppe von bis zu zwölf Personen, deren weitere Mitglieder sie oft erst beim Betreten der Filmfabrik kennenlernen. Einem genauen Protokoll folgend durchläuft die Gruppe binnen drei Stunden gemeinsam alle Stationen der Filmfabrik – von der Auswahl eines Genres und Titels für den Film, über den Entwurf der Handlung und die Rollenverteilung bis hin zum Dreh selbst. Es entsteht ein Kurzfilm, den die Teilnehmer/innen sich in der letzten Station, dem Filmfabrik-Kino, gemeinsam ansehen. Anschließend wandert der Film ins wachsende Archiv der Filmfabrik, die Gruppe erhält eine Kopie zum Mitnehmen.

Eine Tour durch die Filmfabrik zielt nicht darauf ab, ein filmisch perfektes Werk zu schaffen. Im Vordergrund des Projekts steht die kreative Zusammenarbeit der Teilnehmer/innen, die – ob einander bekannt oder unbekannt – beim Verfolgen eines gemeinsamen Ziels eine produktive und einzigartige Gruppendynamik entstehen lassen.

Einzigartig war dieses Projekt auch für das Filmmuseum, das erstmals in seinen Ausstellungsräumen das praktische Filmemachen in den Mittelpunkt stellte: anstelle einer betrachtbaren Ausstellung wurden die Räume Ort der Kreativität des Publikums, dessen Ideen und (Kino)Erfahrungen in die Filme einfließen konnten.

Der Andrang war riesig: Die Begeisterung des Publikums verbreitete sich über Social Media und Mundpropaganda, so dass die Besucherzahlen sich von Monat zu Monat über die Laufzeit fast verdoppelten. Besonders erfreulich dabei war, dass sich insbesondere Schulklassen für das Angebot interessierten: Mit 2.800 Schülerinnen und Schülern, also 70% aller TeilnehmerInnen, fand die Filmfabrik in dieser Gruppe größten Anklang. In den viereinhalb Monaten Laufzeit nahmen fast 4.000 Besucher/innen teil, es entstanden über 400 Kurzfilme. Daneben besuchten fast 1.500 Besucher/innen das Herzstück der Filmfabrik, die liebevoll gestalteten Kulissen.

9

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **F°LAB Festival for Performing Arts**
Vom 22. Juni bis 01. Juli 2017 konnte erstmalig das F°LAB – Festival for Performing Arts im Frankfurt LAB stattfinden. Das Festival zeigte an neu
Frankfurt LAB e.V.
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Frankfurt Pieces**

Ausgaben

Mieten	272.632,39 €
Personal	145.874,30 €
Sachmittel	**109.543,31 €**
Sonstiges	14.961,54 € Abschreibung auf Sachmittel, hier nicht berücksichtigt
Summe Ausgaben	**528.050,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	73.000,00 €
Zuschuss Andere	456.260,00 €
Eigenmittel	98.614,54 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	1.824,57 €
Summe Einnahmen	**627.874,54 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, BHF Bank Stiftung, Adolf und Luisa Haeuser Stiftung für Kunst- und Kulturpflege, Crespo Foundation, Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main, Altana Kulturstiftung
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Auf Initiative des Ensemble Modern, der Hessischen Theaterakademie, der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main, des Künstlerhauses Mousonturm und der Forsythe Company, mittlerweile Dresden Frankfurt Dance Company, wurde 2009 der gemeinnützige Verein Frankfurt LAB – Das Musik-, Theater- und Tanzlabor der Moderne für Frankfurt RheinMain gegründet und damit ein idealer Proben- und Arbeitsort in Frankfurt geschaffen.

Der Verein Frankfurt LAB e.V. betreibt zum 31. Dezember 2017 bereits im achten Jahr seine Proben- und Aufführungshallen in der Schmidtstrasse.

Finanzierung

Bei den angegebenen Zahlen handelt es sich um die Gesamtabrechnung des Jahres 2017. Die spielzeitgebundenen Einnahmen können nicht abgegrenzt dargestellt werden. Die Projektförderung der Stadt Frankfurt für das Projekt "Frankfurt Pieces"2018 wurde demnach bereits in 2017 ausgezahlt. Zusätzlich wurden Gelder für die Spielzeiten 16/17 sowie 17/18 in 2017 abgerufen und ausgezahlt.

In den letzten zwölf Monaten konnten einige langfristige Verbesserungen der Räumlichkeiten des Frankfurt LAB durchgeführt werden. Das Ton- und Lichtequipment beider Hallen wurde weiter modernisiert. In der Werkstatt wurden bessere Arbeitsbedingungen durch Umbau der Werkbänke geschaffen und das Werkstattequipment aufgestockt. In das Lager des Frankfurt LAB wurde eine ergänzende Lagerebene hineingebaut. Eine maßgebliche Aufwertung der Infrastruktur stellt der Ende 2016 verlegte neue Boden von Halle I dar (Parkett Emrich). Diese Maßnahme löst den in die Jahre gekommenen, durch Wasserschaden stark geschädigten, Holzboden ab und konnte die Gastproduktionen in 2017 erfreuen. Nachdem in 2016 Vorstellungen von namenhaften Künstler*innen wie beispielsweise Ian Kaler, Lea Moro, Nacera Belaza, Jérôme Bel, Jan Martens und den Stipendiaten der Internationalen Ensemble Modern Akademie (IEMA) im Rahmen der Tanzplattform Deutschland 2016 in Kooperation mit dem Künstlerhaus Mousonturm im Frankfurt LAB zu Gast waren und mit Auslastungszahlen von rund 80% bis 100% eine gute öffentliche Sichtbarkeit erzielten, geht es in 2017 mit zahlreichen Vorstellungen des Tanzfestival Rhein-Main 2017 im Rahmen der Tanzplattform Rhein-Main weiter..Vom 22. Juni bis 01. Juli 2017 konnte erstmalig das F°LAB – Festival for Performing Arts im Frankfurt LAB stattfinden. Das Festival zeigte an neun aufeinanderfolgenden Tagen in insgesamt 24 Performances, Choreographien und unterschiedlichste Installationen die Vielseitigkeit seiner fünf künstlerischen Partnerinstitutionen Dresden Frankfurt Dance Company, Ensemble Modern, Künstlerhaus Mousonturm, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main sowie der Hessischen Theaterakademie. Im Fokus stand dabei die Verknüpfung von international etablierten Ensembles mit der Förderung des künstlerischen Nachwuchses. Das Frankfurt LAB ist vor allem auch ein Ort zur Neuentwicklung und Entwicklung von Produktionen. Zahlreiche Projekte von Studierenden wurden in den Hallen des Frankfurt LAB erarbeitet. Beispielsweise bot es Probenraum für Abschlussprojekte der Angewandten Theaterwissenschaft Gießen und der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Das Frankfurt LAB bietet einen geschützten Rahmen, der Studierenden Raum zum Experimentieren gibt oder zum Proben und Präsentieren ihrer Semesterabschlussarbeiten. Das Residenzprogramm wird in 2018 in eine neue Runde gehen und erneut Künstler*innen einer Ort zum Recherchieren und Experimentieren bieten.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

10

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Frankfurt liest ein Buch e.V.**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Organisation und Durchführung des Lesefestes »Frankfurt liest ein Buch« vom 24. April bis 7. Mai 2017**

Ausgaben

Mieten	4.998,00 €
Personal	40.629,08 €
Sachmittel	23.193,31 €
Sonstiges	259,66 €
Summe Ausgaben	**69.080,05 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	20.000,00 €
Zuschuss Andere	41.041,55 €
Eigenmittel	6.813,50 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	1.225,00 €
Summe Einnahmen	**69.080,05 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch BKM-Preis, Hessisches MInisterium für Wissenschaft und Kunst, Kulturfonds Frankfurt RheinMain, Verlag Schöffling & Co., Fraport, WI Bank
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Im Mittelpunkt der achten Ausgabe von Frankfurt liest ein Buch stand die Wiederentdeckung des Schriftstellers Herbert Heckmann und seines Romans Benjamin und seine Väter. Über 90 Veranstaltungen an 70 verschiedenen Orten im Stadtgebiet und in der Region wurden angeboten. Bei u.a. Ausstellungen, literarischen Spaziergängen, Opern-, Theater-, Film-, Buchhandels-, Bibliotheks-, Schul-, Tanz- und Museumsabenden waren insgesamt wieder rund 12.000 Menschen auf den Beinen. Das Programm war mit SchauspielerInnen, MusikerInnen und AutorInnen hochkarätig besetzt.

»Mach es zu deinem Projekt«, überschrieb Florian Balke in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung seinen Bericht über die Lesungen und Diskussionsrunden in privaten Wohnzimmern. In diesem Jahr hatten vier Privathaushalte ihre Türen für Gäste geöffnet. Der partizipative Gedanke des Festivals – Kulturinstitutionen, soziale und private Einrichtungen einzubinden und bürgerschaftliches Engagement aktiv zu fördern – ist beispiellos und hat das Lesefest zu einem echten Markenzeichen der Stadt gemacht. »So etwas gibt es nur in Frankfurt«, sagte Kulturdezernentin Ina Hartwig bei der Eröffnungsveranstaltung von Frankfurt liest ein Buch in der Deutschen Nationalbibliothek.

Besondere Aufmerksamkeit erhielten die Veranstaltungen mit Wegbegleitern Heckmanns und Zeitzeugen, z.B. im Haus am Dom, bei Bücher bei Dausien Weihl & Co in Hanau (mit Heiner Boehncke und Hans Sarkowicz), in der Buchhandlung Villa Herrmann in Ginsheim-Gustavsburg (mit Peter Härtling), im Filmmuseum (mit Wilfried F. Schoeller) und in der Hochschule für Gestaltung in Offenbach. Dank der Unterstützung von hr2-kultur konnten vielerorts Ton- und Filmbeispiele Heckmanns eingespielt werden. Höhepunkte waren überdies die literarischen Spaziergänge entlang der Berger Straße und durch Bad Vilbel, historische Erkundungen mit Stadthistorikern (z.B. Lutz Becht, Christian Setzepfandt und Björn Wissenbach), die (szenischen) Lesungen der Schauspieler Dietmar Bär (zum Abschluss mit dem Hessischen Literaturforum im Mousonturm), Isaak Dentler (Buchhandlung Hugendubel), Wolfram Koch (Die Fabrik), Walter Renneisen, Hartmut Volle (an verschiedenen Orten) und von Thomas Bäppler-Wolf (FRIZZ Das Magazin/Größenwahn Verlag), Jo van Nelsen (kaufhausHESSEN) und der Fliegenden Volksbühne Rhein-Main e.V. (im Museum für Kommunikation in Kooperation mit der Frankfurter Rundschau). Schulveranstaltungen (u.a. mit OB Peter Feldmann, Georg Slimistinos/ZwischenZeit e.V.) und kulinarische (etwa bei Ypsilon Buchladen & Café) sowie musikalisch geprägte Abende (z.B. mit Heckmanns Sohn, Komponist Moritz Eggert, im Historischen Museum oder mit dem SalonTanzOrchester in der Oper Frankfurt) fanden ein begeistertes Publikum.Im Veranstaltungszeitraum lag die Nacht der Museen. Gleich zweimal war Frankfurt liest ein Buch vertreten: Petra Roth las im Haus am Dom, im Literaturhaus brachten die Schriftsteller/in Elsemarie Maletzke, Pete Smith und Frank Witzel Kostproben aus dem Roman zu Gehör (in Kooperation mit der WIBank Hessen). Besonders hervorheben möchten wir die zahlreichen Buchhandelsveranstaltungen und das erneut große ehrenamtliche Engagement des Bürgerinstituts Lesefreuden, das allen interessierten ein vielfältiges, sechsteiliges Programm aus Lesungen und Stadtrundgängen anbot.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

11

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V.**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **P**

Ausgaben

Mieten	2.000,00 €
Personal	52.616,95 €
Sachmittel	12.362,93 €
Sonstiges	4.886,72 €
Summe Ausgaben	71.866,60 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt	14.000,00 €
Zuschuss Andere	54.186,72 €
Eigenmittel	3.679,88 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	71.866,60 €

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt, Stiftung Polytechnische Gesellschaft, Kulturfonds Frankfurt RheinMain, private Spenden

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Projekte im Telemannjubiläumsjahr 2017

Die **Ausstellung** „Die Stadt als musikalisches Netzwerk – Georg Philipp Telemann und Frankfurt am Main", die vom 4.10.–17.11.2017 im Holzhausenschlösschen und vom 21.11.–22.12.2017 im 3. Obergeschoss der Universitätsbibliothek Frankfurt zu sehen war, fand in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main und der Frankfurter Bürgerstiftung e.V. statt. Gezeigt wurden in 10 Vitrinen Telemanns eigene Worte (Autobiographie, Zitate), Überblick über Leben und Werk in Stichpunkten bzw. Tabellen, Bildmaterial (Telemann und Frankfurt), nach Themen präsentierte Originaldrucke und -handschriften aus Telemanns Frankfurter Zeit, Briefe von Freunden und Kollegen.

Das international besetzte **Symposium** „Der Komponist als Chronist - Telemanns Gelegenheitsmusik als musikalisches Tagebuch" vom 5.–7.10.2017 wurde vom Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt, der Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V. gemeinsam mit der Frankfurter Bürgerstiftung e.V. veranstaltet. Die Dezernentin für Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt am Main Frau Stadträtin Dr. Ina Hartwig hatte die Schirmherrschaft übernommen. 14 Referentinnen und Referenten tauschten sich angeregt - auch unter Einbeziehung des fachkundigen Publikums - über die neuesten Forschungen, Forschungsansätze und weitere Vorgehensweisen hinsichtlich Telemanns Gelegenheitswerke aus.

Die inhaltliche Ausrichtung des Symposiums bedingte das außergewöhnliche Programm des **Konzerts „Georg Philipp Telemanns musikalisches Tagebuch"** am 6.10.2017 in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt. Einige der besprochenen Gelegenheitswerke bzw. zumindest Ausschnitte daraus erklangen an diesem Abend. Eröffnet wurde das Konzert mit dem bekannten Instrumentalwerk Telemanns „La Bourse". Die Ouvertürensuite nimmt Bezug auf das Börsengeschehen von 1720. Telemanns Hochzeitskantate „Herr hebe an zu segnen das Haus" erklang an diesen Abend seit über 250 Jahren erstmals wieder. Ebenso die beiden Arien aus einer Predigereinführungsmusik für einen Hamburger Diakon im Jahre 1749. Aus einer „Kantate auf die 300-Jahrfeier der Edlen Buchdruckerkunst" von Telemanns Nachfolger in Frankfurt - Heinrich Valentin Beck - wurde die Baritonarie „Großer Gott" ausgewählt. Zu allen ausgewählten Vokalwerken wurde das Notenmaterial eigens zu diesem Anlass aus den handschriftlichen Originalquellen übertragen und eingerichtet. Das Konzert im großen Saal der HfMDK war sehr gut besucht.

Das **Konzert im Kaisersaal** des Römer am 22.10.2017 mit dem Ensemble La Stagione Frankfurt fand unter dem Motto „Telemann und die Liebe" im Rahmen der Konzerte des „Forum Alte Musik Frankfurt/M" statt. Das Konzert enthielt u.a. zwei der großen Hochzeitskantaten Telemanns und als Nicht-Telemann-Werk das 5. Brandenburgische Konzert von Johann Sebastian Bach. Das Konzert war bis auf den letzten Platz ausverkauft. Wie bei den FAM-Konzerten üblich, wurde es von Prof. Michael Schneider moderiert und fand großen Anklang.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde von allen Kooperationspartnern und den ihnen jeweils zur Verfügung stehenden Medien übernommen. Sowohl Dr. Martina Falletta, die Vorsitzende der Frankfurter Telemann-Gesellschaft, als auch Prof. Michael Schneider waren mehrfach von verschiedenen Rundfunksendern zum Interview geladen. Alle Projekte verbanden die Pflege des

kulturellen Erbes, die Förderung des künstlerischen Nachwuchses sowie die musikalische Praxis mit der Wissenschaft.

12

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger:	**Elisabeth Gabriel**
Zuschussjahr:	**2017**
Zuschusszweck*:	**Theaterproduktion "Aufzeichnungen aus dem Irrenhaus"**

Ausgaben

Mieten	1.046,90 €
Personal	17.848,60 €
Sachmittel	**1.159,14 €**
Sonstiges	448,15 €
Summe Ausgaben	**20.502,79 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	15.000,00 €
Zuschuss Andere	1.000,00 €
Eigenmittel	4.502,79 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	1.328,00 €
Summe Einnahmen	**20.502,79 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Gagenrückstellung E. Gabriel
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 70

%m 30

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die szenische Installation „Aufzeichnungen aus dem Irrenhaus" wurde von mir vor über einem Jahr konzipiert und die Förderung der Umsetzung bei der Stadt Frankfurt, dem Land Hessen und dem Fonds Daku beantragt. Nach der Förderungszusage von Stadt und Land (Daku hatte abgelehnt) musste das Projekt finanziell angepasst werden.

Aus diesem Grund wurde auf eine Dramaturgin verzichtet, und die Produktionsleitung und „Assistenz" lagen neben der Regie und der Erstellung einer Textfassung aus der literarischen Vorlage (Erzählung von Christine Lavant) bei mir. Außerdem wurde das Videokonzept überdacht und auf einen Projektor reduziert.

Mit den drei zusammenhängenden Ausstellungs-/Veranstaltungsräumen des Atelierfrankfurt fand das Projekt den idealen Ort für die Realisierung. Die Textfassung wurde dem räumlichen Konzept angepasst, Für alle drei Räumen wurde von Julia Krause ein ausgeklügeltes Soundkonzept entwickelt. In den ersten beiden Räumen sorgten kleine, an verschiedenen Orten im Raum angebrachte Lautsprecher dafür, dass Stimmen und Geräusche Darstellerin und Zuschauer umkreisen konnten; außerdem wurden mit Transducern, die auf vibrierenden Flächen (Glas, Metall) angebracht waren, bestimmte Geräusche ins Bedrohliche verändert, der Raum schien mit zu vibrieren. Im dritten Raum war der Sound reduziert auf einen einzigen Lautsprecher in einer konkreten historischen Lautsprecherhülle, der wie überwachend über dem Geschehen hing.

Das Licht wurde sehr sparsam eingesetzt, war jedoch aufgrund der Situation mit drei Räumen relativ aufwendig. Jeder Scheinwerfer, jedes Kabel, alle Dimmer und ein Lichtpult mussten von unserem Lichttechniker ausgeliehen werden (Mousonturm, Theaterhaus, HFG Offenbach). Nur im zweiten Raum, der viele einzelne Spielorte enthielt, wurde mit einem Lichtpult gearbeitet; für Raum 1 und 3 fand Johannes Werner die Lösung, mit Steckdosendimmern zu arbeiten.

Auch die Ausstattung war in den drei Räumen bewusst unterschiedlich angelegt: Schien Raum 1 (das industriell geprägte „Foyer") noch weitgehend original, so waren die Stationen im zweiten Raum durch transparente Schleier und verschiedenen Anspielungen auf klassisch „weibliche" Tätigkeiten gekennzeichnet. Der dritte Raum war der schlichteste mit nur einer zunächst mit einem Laken bedeckten Badewanne; ein winziges Kreuz, darüber der antike Lautsprecher, hingen an der Wand. Die vergitterten Fenster in allen Räumen wurden mit Buttermilch „satiniert", semitransparent gemacht, was die klaustrophobische Wirkung verstärkte.

Geprobt wurde vom 4.12.-19.12. und vom 14.1.-24.1. in einem von „Kunst für Kinder e.V." verwalteten Probenraum im Atelierfrankfurt. Vom 20.-22.12. und ab dem 25.1. bis zur Premiere konnten wir in den Aufführungsräumen proben bzw. einrichten. Die Aufführungsrechte wurden beim Kiepenheuer Theaterverlag erworben.

Beworben wurde die Produktion mit Flyern, zwei Facebook-Events, sowie mit Ankündigungen in den Print- und Online-Medien. Außerdem wurden Mailaussendungen gemacht. Die Presse wurde mehrfach mit Aussendungen und schließlich mit hochwertigen Pressefotos (Niko Neuwirth) beschickt. Der Zuschauerzuspruch war sehr groß. Die drei Vorstellungen waren alle ausverkauft (aufgrund des Raumkonzepts waren nur 45-50 Zuschauer pro Vorstellung möglich) und das Interesse wie auch die positiven Resonanz waren spartenübergreifend groß. Wir hätten noch 2-3 Vorstellungen füllen können, aber organisatorische, technische und finanzielle Umstände machten dies kurzfristig unmöglich.

13

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Glogowski/Hoesch GbR**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Sach- und Probenhonorarkosten der Produktion "Engineering the Wild" // Zuschuss zu den Kosten des Gastspiels in Taiwan mit der Produktion "Flimmerskotom"**

Ausgaben

Mieten	
Personal	7.035,60 €
Sachmittel	**7.964,40 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**15.000,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5.500,00 €
Zuschuss Andere	9.500,00 €
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen(sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**15.000,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Hessische Theaterakademie, Künstlerhaus Mousonturm, Gießener Hochschulgesellschaft, Goethe-Institut Taipeh
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die geförderte Einzelproduktion „Engineering the Wild" konnte innerhalb des geplanten Produktionszeitraums vom 01.01. bis 30.04.2017 entsprechend dem Zuwendungszweck erfolgreich durchgeführt werden.

Der kontinuierliche Probenfortschritt war möglich durch eine gelungene Verzahnung der am Projekt beteiligten Institutionen: Die Hessische Theaterakademie räumte uns zwei Probenblöcke aus ihren Kapazitäten an den Bühnen des FrankfurtLAB ein; das Institut für Angewandte Theaterwissenschaft der Justus-Liebig Universität Gießen stellte uns ihre Bühnen insbesondere für die abschließende Entwicklungsphase sowie teils spezielle technische Geräte zur Verfügung; das Künstlerhaus Mousonturm stellte das komplette 1. Obergeschoss mit drei Räumen, die technische Grundausstattung sowie das Personal für Aufbau und Endproben vor Ort. Darüber hinaus begleiteten Prof. Heiner Goebbels sowie Marcus Dross den Probenprozess beratend.

Die intensive Produktionsarbeit mündete schließlich in insgesamt vier Aufführungen am 27. und 28.04. am Künstlerhaus Mousonturm. Die Zuschauer konnten jeweils in einem Zeitraum von zwei Stunden die Räume frei begehen, wieder verlassen oder auch zu einem späteren Zeitpunkt wieder kommen, um langfristige Veränderungen am Material sowie die immer wieder neue Konstellation von anderen Zuschauern um die Aufbauten herum zu beobachten.

Das Produktionsmaterial wurde am Institut für Angewandte Theaterwissenschaften einstweilen zwischeneingelagert und steht für mögliche Wiederaufnahmen zur Verfügung. Auch wenn die Produktion zunächst speziell für die Räume des Mousonturms ausgelegt war, kann mit den entwickelten Strategien und Techniken jederzeit eine Umarbeitung für verschiedene Orte erfolgen.

Die ausnahmsweise geförderte Gastspielreise der Frankfurter Theaterproduktion FLIMMERSKOTOM zum World Stage Design Scenofest 2017 in Taipeh/Taiwan auf Einladung der International Organisation of Scenographers, Theatre Architects and Technicians (OISTAT), der Taipeh National University of the Arts (TNUA) und der Taiwan Association of Theatre Technology (TATT) konnte entsprechend dem Zuwendungszweck erfolgreich durchgeführt werden. Dabei stellte der Veranstalter Unterkunft für den Festivalzeitraum sowie die technischen Mittel, die Reisekosten konnten durch die Unterstützung des Goethe-Instituts Taipeh und des Kulturamts Frankfurt gedeckt werden.

Gemeinsam mit Alisa M. Hecke reisten wir am 01.07.17 nach Taipeh, wo zwei bereits seit längerem ausverkaufte Aufführungen im Mann Fei Theatre vor insgesamt etwa 200 ZuschauerInnen gezeigt wurden, mit denen wir in kurzen Q&A-Runden nach jeder Aufführung ins Gespräch kamen. Darüber hinaus hielten wir einen vierstündigen Workshop für 9 Theaterschaffende aus aller Welt, mit denen wir gemeinsam experimentelle Einsätze von Licht- und Soundtechnik erprobten. Dabei wurden auch einige Kontakte für mögliche künftige Zusammenarbeit und bleibenden Austausch geknüpft.

"Engineering the Wild" und das Gastspiel in Taiwan waren für uns wichtige Schritte, um das künstlerische Duo Glogowski/Hoesch mit einer eigenen Ästhetik an der Grenze von Theater, Performance, Installation, Klangkunst und Musik in Frankfurt und mit internationalen Kooperationsverbindungen professionell zu etablieren. Zur Weiterentwicklung unserer ästhetischen Strategien mit experimentellen Verfahrensweisen für die nächsten künstlerischen Arbeiten werden wir auch in Zukunft auf die Kooperation verschiedener Produktionsstätten und Förderer angewiesen sein.

(14)

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Hicks and Bühler**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Tanz und Choreographie ‚It's Just the two of us'**

Ausgaben

Mieten	1.360
Personal	9.960,-
Sachmittel	1.765,69 (Bühnenbild und Material: 724,16; Kostüme 177,63; Organisationskosten 443,33; Öffentlichkeitsarbeit 340,57).

Summe Ausgaben **13.085,69**

Einnahmen

Zuschuss Stadt		6.000,-
Zuschuss Andere	Hessisches Ministerium	2.500,-
	Hessische Theaterakademie	1.007,-
	Junge Choreographische Positionen *Eintrittseinnahmen*	225,-
	Z Zentrum Mitgliedschaft Ermässigung	550,-
	Eigenmittel	2.803,81
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)		
Summe Einnahmen		**13.085,69**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch KulturAmt Frankfurt, Kultur Ministerium des Landes Hessen, Gallus Theater, Hessiche Theaterakademie, ID_Frankfurt, Z Zentrum für Proben und Forschung, Tanzplattform Rhein Main.
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der

Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Hicks and Bühler erste Produktion „*Reaching Towards...*“ (mit Arbeitstitel It's Just the two of us) wurde an der neu entstandenen Platform „junge Choreographische Positionen Frankfurt“ am Gallus Theater an zwei Abenden vorgeführt: 8. und 9. April 2017. Hier haben mehr als 100 Zuschauer ein sehr positives Feedback hinterlassen. Danach folgte eine Vorstellung am 17.04.2017 in der Halle 2 des Frankfurt LAB: auch hier haben mindestens 40 Zuschauer von der Performance profitiert. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Laura Hicks und Hannah Shakti Bühler (Absolventinnen des MACoDE, Master in Contemporary Dance Education), Musiker Alexander Hadjev und Bühnenbild und Licht Design von Till Korfhage und Camilla Vetters spricht ein Vielfaltiges Publikum aus Frankfurt an. In einem detaillierten und sehr positiven Artikel in der FAZ am Dienstag den 11. April 2017, beschreibt Journalistin und Tanzkritikerin Melanie Suchy „Reaching Towards“ als ein gelungenes Erstling dass die Zuschauergunst erreicht:

„ ...Laura Hicks und Hannah Shakti Bühler in ihrem „*Reaching Towards...*“: in Kaputzenjacken, die Köpfe abgewendet. Drehen sie sich später doch mal zum Publikum zu, sind ihre Gesichter schwarz verfüllt. Ein unheimlicher Anblick, ein Karikaturhafter Gespenstereffekt. Auf der Bühne die Teilweise von Papierbühnen bedeckt ist und auf die in der Mitte Bahnen herunterhängen wie eine nichtssagende Tapete, kraucht immer eine Tänzerin am Boden herum, schlafft irgendiwie ermüdet, wartet, regt sich, pausiert. Ein Sein, an der Schwelle zum Nicht-Sein. Sobald sie sich unters Papier schiebt, taucht die andere auf, stehend oder krieschend. Sie buddeln sich durch den raschelnden Untergrund, das Papier wölbt sich. Endlich sitzen sie nebeneinander, ihre nackten Hände und Füsse tappen ein bisschen zur seite und zurück. Da wird aber nicht beziehungsmässig taktiert, denn die Künstlerinn versuchen, (fast) alles Theatralische zu vermeiden. Drücken plötzlich die Schultern anenander, dass die Köpfe verschwinden, krümmen sich wie eine einzige dicke Made; dann verklammern sie sich bäuchlings, rollen unters Papier, zerstören, zerfressen diese Landschaft von unten, werden eins mit Ihr, waren nicht mehr gesehen. So erreicht Reaching Towards... die Zuschauergunst. Zu dem gelungenen Erstling hat Alexander Hadjiev am Laptop und mit Papierknüllen an einem Mikrofon Geräusche und Elektrosounds produziert.“

Die Produktion wurde ermöglicht dank KulturAmt Frankfurt, Kultur Ministerium des Landes Hessen, Gallus Theater, Hessiche Theaterakademie, ID_Frankfurt, Z Zentrum für Proben und Forschung, Tanzplattform Rhein Main.

Alle Aufführungen wurden dokumentiert (Film und Photo) und wir arbeiten gerade an einem Trailer, da weitere Spielstätte in Hessen, aber auch in Bonn, Heidelberg und Leipzig Interesse gezeigt haben. Das Stück wir am 10. Juni im Rahmen des Festivals PBodies in Leipzig vorgeführt.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

15

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Indian Vibes Neue Generationen e.V.**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **New Generations -Independent Indian Filmfestival**

Ausgaben

Mieten	2.205,60 €
Personal	2.185,00 €
Sachmittel	**149,11 €**
Sonstiges	3.939,36 €
Summe Ausgaben	**8.479,07 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	2.300,00 €
Zuschuss Andere	6.170,07 €
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**8479,07 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Hessenfilm, Amt für Multikulturelle Angelegenheiten

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Wir möchten eingangs erwähnen, dass es sich bei den Mieten, die wir aufgeführt haben, um Filmmieten und nicht um Raummieten handelt. Andernfalls hätten wir diesen Betrag unter Sonstiges unterbringen müssen, was das Bild wenige differenziert gemacht hätte.

Das Projekt wurde wie beantragt durchgeführt.

Wir haben mit dem Festival ein breites kulturelles und interkulturelles Publikum erreicht. Das Publikum hat sehr positiv auf das Programm reagiert und besonders die Qualität der Auswahl hervorgehoben, was auch in den Pressestimmen unterstrichen wurde.

Wir konnten den Kulturverein Pakbann e.V. als Filmpaten für den bewegenden pakistanischen Dokumentarfilm „A Girl in the River. The Price of Forgiveness" gewinnen und so die Vernetzung unseres Vereins auf kommunaler kultureller Ebene fortführen.

Zum ersten Mal konnten wir die Lounge des Orfeos Erben-Restaurants als Festivallounge benutzen und damit einen Ort für Austausch und Kommunikation schaffen.

In einer Rahmenveranstaltung hat die Filmwissenschaftlerin Ulrike Mothes ihr Buch „Offenes Erzählen" über den aktuellen indischen Dokumentarfilm vorgestellt. Wir haben damit den theoretischen Diskurs über das Genre indischer Independent Film fortgesetzt.

Zum dritten Mal haben wir den internationalen „New Generations Short Filmwallah"-Wettbewerb durchgeführt, bei dem ausschließlich Deutschlandpremieren gezeigt wurden und bei dem der New Generation Short Film Wallah-Preis verliehen wurde.

Auch 2017 wurde ein Teil des Programms in Köln wiederholt.

16

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Künstlerhaus Mousonturm**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Frankfurter Künstlerinnen und Künstler 2017 und Kofinanzierung Tanzpakt Stadt Land Bund**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	5.022,00 €
Sachmittel	**257.183,00 €**
Sonstiges	0,00€
Summe Ausgaben	**262.205,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	129.000,00 €
Zuschuss Andere	29.958,00 €
Eigenmittel	103.247,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	20.897,00 €
Summe Einnahmen	**262.205,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Bundesbeauftragte für Kultur und Medien (BKM)
Kulturstiftung NRW,meerdesguten BRAND IDENTITY, Göthe Universität Frankfurt,
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 55

%m 45

Matthias Pees
Intendant und
Geschäftsführer

Künstlerhaus Mousonturm
Frankfurt am Main GmbH
Waidschmidtstraße 4
60316 Frankfurt am Main
MOUSONTURM

Inhaltlicher Statusbericht zur Förderung

Das Künstlerhaus Mousonturm wurde 1988 als eines der ersten Freien Produktionshäuser in Deutschland eröffnet und zählt heute international zu den wichtigsten und erfolgreichsten freien Produktionszentren. Als ‚Haus der Künstler' stellen wir den wiederkehrenden Austausch mit Kunstschaffenden, Gruppen und Kollektiven der zeitgenössischen freien Szene im deutschsprachigen, europäischen und auch außereuropäischen Raum in den Mittelpunkt unserer Programm- und Produktionsarbeit. Zeitgenössischer Tanz und Choreografie, Performance und innovative Formate internationaler Theaterarbeit von Regisseuren, Autoren und Schauspielern, sowie Positionen und Projekte Frankfurter Künstlerinnen und Künstler bilden den Schwerpunkt des Mousonturm-Programms.

2017 präsentierte, produzierte und ko-produzierte das Künstlerhaus Mousonturm 31 Positionen Frankfurter Künstlerinnen und Künstler. Wiederaufnahmen, Gastspiele, Ko- und Eigenproduktionen aus langfristigen Zusammenarbeiten sowie HTA-Theaterabende und Abschlussarbeiten profitierten so von der Förderung der Stadt Frankfurt und tragen gleichzeitig kontinuierlich dazu bei, Frankfurt als „Heimatbasis" und Produktionsstandort für die junge freie Szene besser zu etablieren und attraktiver zu machen.

Jeweils als Trilogie angelegt sind die Arbeiten von Billinger & Schulz, Kötter/Seidl und Swoosh Lieu, die über mehrere Jahre in enger Zusammenarbeit mit dem Mousonturm unter verschiedensten Gesichtspunkten Arbeiten entwickeln, die langfristig das Programm des Künstlerhauses prägen und durch die programmatische Gleichstellung mit internationalen Produktionen zunehmend internationale Sichtbarkeit gewinnen. Auch Projekte der Frankfurter Regisseurin Susanne Zaun oder des aus Frankfurt stammenden Musikers Oliver Augst profitierten von den Fördermitteln der Stadt Frankfurt und erfreuten sich hoher Publikumszahlen.

Als beispielhafte Eigenproduktion des Künstlerhaus Mousonturm lässt sich das Projekt des Musik-Duos Les Trucs herausstellen, das im Rahmen des Festival-Schwerpunkts Welcome to Caveland!, von dem französischen Theatermacher und der Mousonturm-Dramaturgin Anna Wagner kuratiert, als Geheimer Salon seinen Startpunkt im subterranen Festival-Kontext fand. Der Geheime Salon etablierte sich im weiteren Verlauf des Jahres als monatliches Format für randständige und elektronische Musik im Mousonturm-Lokal und findet großen Zuspruch beim Publikum.

Außerdem realisierte der Mousonturm in Zusammenarbeit mit der Hessischen Theaterakademie 2017 neun Projekte von Studierenden in Studiengängen am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft und des Masterstudiengangs Choreographie und Performance in Gießen sowie Studierenden des Regiestudiengangs an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main und bot ihnen für ihre Projekte die Grundlagen professioneller Produktionsbedingungen.

Neben der finanziellen Unterstützung durch Koproduktionsbeiträge, Aufführungsgagen und -kosten, technische Dienstleistungen und Anmietungen für die Vorstellungen der Stücke können die Künstlerinnen, Künstler und Gruppen kostenfrei die räumliche und personelle Infrastruktur des Mousonturms nutzen, d.h. sie gebrauchen mietfrei Probenräume, erhalten Support in den Bereichen Technik, Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit sowie Unterstützung bei Produktion und Förderantragstellungen für weitere Drittmittel. Nicht zuletzt sorgt der Mousonturm bei seinem Publikum und weit über Frankfurt hinaus für angemessene Wahrnehmung und Sichtbarkeit der Produktionen.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

17

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **KunstWerk Praunheim e.V.**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Konzertabend 10.02.2017**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	0,00 €
Sachmittel	**1.113,75 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**1.113,75 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	600,00 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	513,75 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**1.113,75 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch keine
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 40

%m 60

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

KunstWerk Praunheim e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, welcher sich zum Ziel gesetzt hat, die Kunst in Praunheim zu fördern und das denkmalgeeschützte Gebäude der Praunheimer Werkstätten an der Nidda als Ort für Künstler nutzbar zu machen, wenn die Praunheimer Werkstätten in ihren Neubau umgezogen sind.

Kunstwerk Praunheim e.V. hat am Samstag, 14.06.2014 und Sonntag, 15.06.2014 ein Kultursommerfest unter dem Titel „Klang – Kunst – Karussell" mit Frankfurter Künstlern in den Räumen der Praunheimer Werkstätten veranstaltet. Die Komponistenklasse der Hochschule für Musik und darstellende Kunst hat unter der Leitung von Herrn Prof. Müller-Hornbach an beiden Tagen neue Musikkompositionen vorgestellt, welche speziell auf die eiKunstwerk Praunheim e.V. hat am Freitag den 10.2.2017 ab 19 Uhr einen Konzertabend in den ehemaligen Praunheimer Werkstätten veranstaltet. Die Räumlichkeiten wurden kostenlos vom Frankfurter Verein-ap2 bereit gestellt, der dort ein Flüchtlingswohnheim betreibt. Jugendclub Praunheim hat den Konzertabend durch die Bereitstellung der Bühnentechnik unterstützt.

Die drei Institutionen haben einen gemeinsamen Kulturabend veranstaltet und über die Musik Menschen mit Kulturinteressierte aus ganz Frankfurt, Nachbarn aus dem Stadtteil und Bewohner aus der Wohneinrichtung für Geflüchtete zusammen zu bringen. Ein besonderer Musikgenuss entstand aus dem Zusammenspiel hervorragender Musiker aus unterschiedlichen Kulturen, die sich für fremde Harmonien und Musik interessieren und gemeinsam einen neuen Klang entstehen lassen. Die Musiker der Ensemble JULAM und REZAMINKA stammen aus den Herkunftsländern der Geflüchteten der Wohneinrichtung ap2 in Praunheim. Sie zeigten am 10. Februar mit ihrer Musik in Praunheim wie die Konflikte und Vorurteile aus den Herkunftsländern überwunden werden können. Die Musik hat das Publikum mitgerissen und in Bewegung gesetzt.

KunstWerk Praunheim hat diese Veranstaltung mit seinen Vereinsmitgliedern und Freiwilligen betrieben. Im Vorfeld wurde die Veranstaltung intensiv beworben. Hierzu zählten Pressemitteilungen, 2500 Einladungen, die in Briefkästenverteilt wurden, e.Mail Sendungen an die Kontakte aller Beteiligten, Plakatierung in den Kunsteinrichtungen und im Stadtteil.

Die Förderung durch das Kulturamt der Stadt Frankfurt ist auf allen Informationsmaterialien zu sehen und es wurde am Abend ein Dank an die Stadt Frankfurt gesagt.

Der Eintritt an beiden Veranstaltungstagen war kostenlos. Frankfurter Verein – ap2 stellte die Räume kostenlos zur Verfügung und die Geflüchteten sorgten dank Unterstützung durch den Frankfurter Verein mit selbstgekochten Spezialitäten für eine kostenlose Verpflegung.

Der Besucherzuspruch war überwältigend. Der Veranstaltungsaal musste vorübergehend geschlossen werden als 250 Besucher anwesend waren. Die Pressereaktion war sehr positiv, die FNP war mit einem Fotografen anwesend. Die Teilnehmer und Besucher haben uns ein sehr positives Feed-Back in der Veranstaltung und auch noch danach gegeben.

Die denkmalgeschützten Gebäude der ehemaligen Praunheimer Werkstätten wurden als lebendiger Ort der Künstler und der Begegnung der Bürger aus ganz Frankfurt erlebt.

Dr. Gabriela Bloem, Vorsitzende KunstWerk Praunheim e.V.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

18

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **LIGNA GbR**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **P**

Ausgaben

Mieten	
Personal	42120,14 €
Sachmittel	**5203,76 €**
Sonstiges	7811,41 €
Summe Ausgaben	**55.135,31 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	10000,00
Zuschuss Andere	3.821.320,00 €
Eigenmittel	6.922,11 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**55135,31**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Nationales Performance Netz, Projektförderung Szenenwechsel (Robert-Bosch-Stiftung)
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

„Rausch und Zorn" wurde im Laufe des Jahres 2017 konzipiert und recherchiert. Als Koproduzent und Aufführungsort wurde der Mousonturm Frankfurt gewonnen, der die Produktion auch erfreulich interessiert betreute.

Bei den beiden ersten Recherche- und Konzeptionsaufenthalten in Sofia und Budapest kristallisierten sich die unterschiedlichen Interessensschwerpunkte der beteiligten Künstler heraus, die sich dann im Verlauf der Probenprozesse in Frankfurt auf folgende Themen für das Stück fokussierten: u. a. die Generierung einer protofaschistischen Ästhetik anhand der Geschichte von Gabriele D'Annunzios Annexion von Fiume, die Fragen zur Herausbildung autoritärer Charaktere anhand der soziologischen Studien von Adorno und Fromm und die Rolle des Zuschauers im Theater (und im Stück).

Die Zusammenarbeit mit den beteiligten Künstlern war äußerst erfreulich und erbrachte bestimmte Lösungen im Umsetzungsprozess, die ohne diese Kooperation so nicht möglich gewesen wären.

„Rausch und Zorn" wurde in der Form eines performativen Hörspiels aufgeführt, das alle Zuschauer zu Teilnehmern einer theatralen Performance machte und ihnen jeweils unterschiedliche Akteurrollen zuwies. Diese „Rollen" wurden zum Teil kollektiv – in völlig unterschiedlichen Gruppen – oder vereinzelt ausgeübt. Zudem fand die Performance zum Teil innerhalb und außerhalb des Theaters statt.

Die Anzahl der BesucherInnen führte zu vier ausverkauften oder sehr gut besuchten Vorstellungen.

Die Reaktion des teilnehmenden Publikums kann als überwiegend positiv bezeichnet werden. Dies gilt auch für das Medienecho.

Die generelle Rezeption des Stückes zeigt, dass die Einbindung des performativen Hörspiels als Aufführungsform in Theaterkontexten ein interessantes Potenzial aufweist, vorderhand ob seiner originär theatralen und performativen Qualität für die TeilnehmerInnen. In Folge gilt es dieses Potenzial weiter zu erforschen und auf andere Themen und Umsetzungen hin zu erweitern.

Die Planung sieht für 2018 weitere Gastspiele national und international vor (erste Anfragen liegen bereits vor), eine offensive Bewerbung erfolgt noch in 2017.

In 2017 erfolgte nur noch ein Gastspiel in Erfurt, welches frühzeitig angefragt worden war.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

19

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Birgitta Linde**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu Sach- und Probenhonorarkosten**

Ausgaben

Mieten	
Personal	11.800,00 €
Sachmittel	**3.204,28 €**
Sonstiges	84,40 €
Summe Ausgaben	**15.088,68 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	11.000,00 €
Zuschuss Andere	3.000,00 €
Eigenmittel	1.088,68 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Statusbericht zur Produktion „Florence Foster Jenkins. Die coole Sängerin"

Mit Sabine Fischmann, Thorsten Larbig, Birgitta Linde

Skript und Regie Birgitta Linde

Nach ca. 8 Wochen Probenzeit (die Arbeit am Skript brauchte ein dreiviertel Jahr), fand die Uraufführung wie geplant am 06. Mai 2017 im Internationalen Theater Frankfurt statt. Mitwirkende: Fischmann, Larbig, Linde, 1 Regieassistentin, Maskenbildnerin und das Technikteam des Theaters. Insgesamt hatten wir im Zeitraum vom 06. Mai bis 10. Juni eine vorläufige Serie von 6 fast immer ausverkauften Vorstellungen.

Unsere Werbemaßnahmen im Vorfeld betrafen eine Plakathängung in der U-Bahn, Verteilung von Flyern, Ankündigungen im Netz, Vorberichte und Ankündigungen in den Medien, Fotos u.a. Nach der Premiere gab es positive Besprechungen in Presse und Funk und eine bald einsetzende Mundpropaganda. Damit hatten wir die Bestätigung, dass unsere Konzeption aufgegangen war, nämlich nicht nur einen unterhaltsamen Abend über die Kamikaze-Sängerin Florence Foster Jenkins zu gestalten, sondern auch mit einer Wendung in Gestalt ihrer künstlerischen Wiedergeburt zu überraschen - die Metamorphose einer Unbegabten in eine Vokalartistin.

Während wir im ersten Teil ein amüsantes, aber auch (im Gegensatz zu dem Film mit Meryl Streep) ziemlich realistisches Profil von Foster Jenkins und ihrer ergebenen Entourage zeichneten, waren wir nach der Pause damit befasst, einen „misslungenen" Gesang in seine Bestandteile zu zerlegen und zu etwas Neuem zusammenzusetzen, um aus einem musikalischen Mangel eine musikalische Qualität zu machen. Diesen Weg ging das Publikum zunächst irritiert, dann aber mit Begeisterung mit uns. Es gab viel Diskussionsstoff über Kunst, Avantgarde, ihre Wahrnehmung und ihre Bewertung.

Bei dem Projekt handelt es sich um unsere dritte erfolgreiche künstlerische Zusammenarbeit in dieser Formation (Fischmann/Larbig/Linde). Unser Interesse gilt immer wieder der Suche nach neuen Formen und Verbindungen von Sprache und Musik, wie auch in unserer vorletzten Arbeit über Clara und Robert Schuman.

Es gibt Termine für weitere Vorstellungen von Florence Foster Jenkins im Herbst/Winter 2017, auch für das Frühjahr 2018 im Internationalen Theater, über dessen Weiterbestehen wir uns sehr freuen, da es ein idealer Ort ist für kleinere Musikproduktionen.

20

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Literaturhaus Frankfurt am Main e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **P: "95 Anschläge-Thesen für die Zukunft"**

Ausgaben

Mieten	3.000,00 €
Personal	1.800,00 €
Sachmittel	12.082,00 €
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**16.882,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	15.000,00 €
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	1.738,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	1.738,00 €
Summe Einnahmen	**16.738,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das gemeinsam mit der EKHN-Stiftung initiierte und realisierte sowie von der Stadt Frankfurt unterstützte Veranstaltungs und Buchprojekt „95 Anschläge – Thesen für die Zukunft" konnte mit dem Jahr 2017 erfolgreich abgeschlossen werden. Es gab bundesweit ca. 25 Veranstaltungen mit und zu dem Debattenbuch. In Frankfurt wurde das Buch mit insgesamt 4 Veranstaltungen verschiedentlich vorgestellt und das Thema "95 Anschläge - Thesen für die Zukunft" diskutiert. Premiere (22.02.2017) und Derniere (24.10.2017) fanden im Literaturhaus vor ausverkauftem Haus statt und waren hochkarätig besetzt. Am 22.02.2017 saßen Johann Hinrich Claussen, der Kulturbeauftragte der Evangelischen Kirche, die Autorinnen Thea Dorn und Ines Geipel, sowie der Physiker und Philosoph Harald Lesch auf dem Podium, moderiert von Alf Mentzer, und diskutierten die gedächtnispolitische Kraft und die gesellschaftspolitische Bedeutung der 95 Thesen. Der Frage „Wie viel reformatorische Kraft steckt in uns" widmete sich die Veranstaltung am 24.10.17. Es diskutierten die Oscar-Preisträgerin Caroline Link, der Regisseur Edgar Reitz, die Theologin Ellen Ueberschär sowie der Schauspieler Edgar Selge. Der Abend wurde moderiert von Christoph Bungartz.

Als Medienpartner traten chrismon sowie hr2-kultur auf. Auf hr2-kultur wurde werktags über drei Monate jeweils um 11.55 h eine der 95 Thesen vorgelesen, chrismon brachte Hintergrundgespräche mit Thesen-Beiträgern des Buches. Die Publikation wurde zum derzeitigen Zeitpunkt etwa 10.000fach gekauft. Das Buch liegt in der 3. Auflage vor. Die Bundeszentrale für politische Bildung gab in ihrer Schriftenreihe eine Lizenzausgabe heraus, die nach wenigen Monaten vergriffen war. Zeitungen und Rundfunk berichteten über die „95 Anschläge". Vor allem kam es zu zahlreichen Interviews und Gesprächen für den Rundfunk.

21

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Simon Möllendorf**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Einzelproduktionsförderung 1. Halbjahr 2017 von "Herakles Wiederkehr oder der Tod des weißen Mannes" (AT: "HYDRA")**

Ausgaben

Mieten	238,00 €
Personal	12.335,09 €
Sachmittel	**4.397,22 €**
Sonstiges	584,00 €
Summe Ausgaben	**17.554,31 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	15.000,00 €
Zuschuss Andere	2.500,00 €
Eigenmittel	54,31 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**17.554,31 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Projekt „HYDRA (AT)" fand erfolgreich unter den Titel „Herakles' Wiederkehr oder der Tod des weißen Mannes" statt und wurde am 21. Juli 2017 im Frankfurter studioNAXOS uraufgeführt. Weitere Vorstellungen erfolgten am 22. und 23. Juli 2017. Beteiligt im engeren Sinne waren folgende Personen: Annemarie Falkenhain, Annekatrin Kiesel, Gal Feffermann, Sam Michelson (Performance); Simon Möllendorf (Regie und Raum); Caroline Rohmer (Dramaturgie); Carmen Salinas (Assistenz und Produktionsleitung). Den Großteil der Beteiligten verbindet eine enge künstlerische Arbeitsbeziehung, die seit mittlerweile drei Jahren kontinuierlich wächst und sich ästhetisch weiterentwickelt. Dies ist nicht nur der direkten finanziellen Förderung zu verdanken, sondern auch der Möglichkeit, an einer experimentellen Performanceplattform wie dem studioNAXOS kontinuierlich produzieren zu können.

Die Arbeit an der Performance stellte eine Fortsetzung der intensiven Zusammenarbeit zwischen Möllendorf und Rohmer mit drei der vier Performenden im studioNAXOS dar. Zunächst unter dem Arbeitstitel „HYDRA" stehend, knüpfte das Projekt konzeptionell und in der Arbeit am körperlichen Material, an das Vorgängerprojekt von Möllendorf („MENGE", 2016, studioNAXOS) an. Diesmal diente Heiner Müllers Prosatext „Herakles II oder die Hydra" als Diskussions- und Arbeitsgrundlage in der kritischen Auseinandersetzung mit Machtmechanismen der Geschichtsschreibung, des Fortschrittsbegriffs und der Ausgrenzung/Einschließung, die in Bezug auf die Betrachtung der Strukturen von Gemeinschaft und grundlegenden anthropologischen Erfahrungen, eine bestimmende Triebkraft für unser abendländisches Denken besitzen. Der Müller-Text entwickelte sich während des Probenprozesses zur Grundlage eines physischen Materials, das kraftvolle, gewaltsamen aber auch fragile Momente entstehen ließ, die nicht nur Zeuge zwischenmenschlicher Verbindung waren, sondern auch Möglichkeitsräume aufblitzen ließen, wie Gemeinschaft oder eine Zukunft ohne Utopie entstehen könnte. Der Text, den die Performer*innen als Ausgangspunkt auswendig lernten, verlor die Sprache und wurde zu einem choreographischen Ablauf, in dem Heiner Müllers gewaltige Wörter in den Körpern nachhallte. Damit stellt „HYDRA" (AT) im Nachhinein betrachtet, einen entscheidenden Schritt dar in der künstlerischen Weiterentwicklung von Möllendorfs Arbeit und den mit ihr assoziierten Personen.

Das Bühnen- und Beleuchtungskonzept entsprach in seiner radikalen Minimalisierung sowohl der Fokussierung auf die körperlichen, choreografischen Vorgänge im Raum, als auch dem Bestreben, den Aufführungsort als Ganzes in das Geschehen einzubeziehen. Die Aufführungssituation wurde offengehalten und war somit Teil des choreographischen Charakters. Den Zuschauenden oblag die Entscheidung ihr Position zum Geschehen, Türen und Fenster der Halle waren weit geöffnet, ein Kommen und Gehen theoretisch jederzeit möglich. Trotz der Größe der Halle und der theoretischen unbegrenzten Zuschauer*innenanzahl wurde konzeptionell damit gearbeitet, dass nicht mehr als 60/70 Zuschauende pro Vorstellung eingelassen wurden. In diesem Sinne wurden die Aufführungen durchschnittlich von 58 Zuschauenden besucht.

Die Arbeit „Herakles' Wiederkehr..." war in seiner Radikalität des Verzichts aber auch der Konzentration der Mittel, lebendig kontrovers diskutiert. Das Produktionsteam arbeitet daran, weitere Vorstellungen durch Gastspiele bzw. Festivalteilnahmen auch überregional zu generieren.

22

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Simon Möllendorf**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Einzelproduktionsförderung 1. Halbjahr 2017 von "PRE:PARATION", Projektzeitraum verschoben auf 7.3. - 6.5.2018**

Ausgaben

Mieten	(0,00 €)
Personal	17.033,00 €
Sachmittel	**2.949,98 €**
Sonstiges	524,95 €
Summe Ausgaben	**20.507,93 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	18.500,00 €
Zuschuss Andere	2.000,00 €
Eigenmittel	7,93 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**20.507,93 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Produktion „PRE:PARATION" fand erfolgreich statt und wurde am 4. Mai 2018 im Frankfurter studioNAXOS uraufgeführt. Weitere Vorstellungen wurden gezeigt statt am 5. und 6. Mai. Der ursprünglich geplante Projektzeitraum im 2. Halbjahr 2018 musste aus dispositorischen Problemen nach 2018 verschoben werden. Beteiligt im engeren Sinne waren folgende Personen: Raimonda Haun (Künstlernachname Gudaviciute), Annekatrin Kiesel, Sanna Lundström (Performance); Simon Möllendorf (Regie); Caroline Rohmer (Dramaturgie); Nils Wildegans (Bühne); Andreas Jahncke (Assistenz). Möllendorf und Rohmer verbindet eine enge künstlerische Arbeitsbeziehung, die seit 2012 kontinuierlich wächst und sich ästhetisch weiterentwickelt. Dies ist nicht nur der direkten finanziellen Förderung zu verdanken, sondern auch der Möglichkeit, an einer experimentellen Performanceplattform wie dem studioNAXOS kontinuierlich produzieren zu können. Mit Lundström und Haun konnte das Arbeitsnetzwerk an beteiligten Künstler*innen durch zwei weitere, hochkarätige in Frankfurt ansässige Tänzerinnen erweitert werden. (Lundström arbeitet selbst als Choreografin in Frankfurt und als Tänzerin z.B. für Billinger & Schulz).

Die Performance beschäftigte sich mit der Frage nach der Zukunft der Menschheit u.a. in Anbetracht der verheerenden Wirkungen unseres Lebensstils, der die Grenzen der ökologischen Tragfähigkeit längst überschreitet. In Anbetracht der international unterschiedlichen Verteilung der Auswirkungen von Umweltbelastungen und Naturkatastrophen, des Zugangs zu natürlichen Ressourcen und staatlichen, sozialen Absicherungssystemen, werden auch dadurch befeuerte bürgerkriegerische und internationale Konflikte wahrscheinlich. Die Performance stellte im Kontext eines Katastrophenszenarios kontrastierende Standpunkte gegenüber: Die Mentalität des Preppens, des (Ein-)Bunkers, der Abschottung gegen Bedrohungen nach außen und Rüstung für einen vermeintlich kommenden Überlebenskampf, und andererseits die Infragestellung, warum es überhaupt wichtig sei, als Menschheit zu überleben. Implizit verhandelte die Performance die Frage, ob es nicht besser sei, das Aussterben der Menschheit einzuleiten, indem keine neuen Kinder mehr in diese Welt gesetzt würden; und im Umgang mit dieser ungeheuerlichen Frage beschäftigte sie sich mit dem damit zusammenhängenden Schmerz über die Verluste, die ein (kontrolliertes) Aussterben bedeuten würde.

Das Raumkonzept verhandelte diese konträren Positionen durch die Realisierung zweier Räume: Zunächst befand sich das Publikum auf der Galerie in der Naxoshalle, wo auf Leinwand Kamerabilder projiziert wurden, die aus einem Cube direkt unter der Galerie stammten. Das Team arbeitete dafür mit einer aufwendigen Live-Kamera und Ton-Installation. Das Publikum gelangte dann über eine eigens eingebaute Treppe in das Mittelschiff der Naxoshalle, wo der zweite Teil der Performance stattfand. Das Publikum konnte sich dabei frei im Raum eine Position suchen und dabei einzelne Podeste als Sitzplattformen nutzen. Dadurch war die Menge des Publikums nur ungefähr beschränkt, jedoch waren alle Aufführungen ausgelastet und insgesamt im Schnitt etwa 70 Zuschauer*innen dabei.

Aufgrund einer guten Vorberichterstattung (u.a. Frizz-Magazin), war die Publikumsstruktur sehr viel durchmischter als bei den bisherigen Projekten von Möllendorf und Rohmer. Auch aufgrund der äußerst positiven Resonanzen ist das Team gewillt, die Produktion in Zukunft im studioNAXOS wiederaufzunehmen.

23

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger:	Motettenchor Frankfurt e.V.
Zuschussjahr:	2017
Zuschusszweck:*	Zuschuss zu den Kosten der Konzertvorhaben

Ausgaben

Mieten	2.076,00 €
Personal	25.660,91 €
Sachmittel	2.387,30 €
Sonstiges	6.240,09 €
Summe Ausgaben	***36.364,30 €***

Einnahmen

Zuschuss der Stadt	8.000 €
Zuschuss Andere	3.579 €
Eigenmittel	29.210,74 €
davon Eintrittseinnahmen†	14.972,60 €
Summe Einnahmen	***40.789,74 €***

Art der Förderung:‡

I

~~P~~

IP

Zweit- und Drittfinanzierung durch:	private Spender
Weitere Finanzierungsgeber:§	nihil

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?

Ja, ist genau bekannt	J
Ja, ist ungefähr bekannt	~~S~~
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden	N

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich in Prozent?

Prozentsatz weiblich	50
Prozentsatz männlich	50

---

* nur bei Projektförderung.
† sofern vorhanden.
‡ I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung
§ Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.

Statusbericht zur Förderung – Inhalt

(max. 3.500 Zeichen)

Der Motettenchor Frankfurt bietet seit 26 Jahren außergewöhnliche Programme auf hohem künstlerischen Niveau. Ein besonderes Profil des Chores ist es neue und interessante Wege bei der Präsentation von Chormusik zu beschreiten. Das Repertoire reicht dabei von der Renaissance bis zu Werken des 21. Jahrhunderts. Eine Besonderheit des Chores ist die Reihe „Chormusik und Literatur", bei der bis heute viele prominente Schauspieler wie Karl Michael Vogler, Otto Sander, Christian Brückner, Walter Sittler, Michael Quast, Willy Praml und Leslie Malton mitwirkten.

Mit seinem Konzert „ANNELIES" des zeitgenössischen englischen Komponisten James Whitbourn (*1936) begann der Motettenchor Frankfurt im Rahmen der *Woche der Brüderlichkeit* des Deutschen Koordinierungsrates sein Konzertprogramm 2017 in der Lutherkirche Frankfurt-Nordend. Das Libretto des Chorwerkes basiert auf Texten des Tagebuches der Anne Frank, und stellt damit einen unmittelbaren Frankfurt-Bezug her. Der Chor führte das Oratorium in seiner Kammerversion von 2009 gemeinsam mit der Sopransolistin Bernadette Schäfer und Kammersolisten auf.

Im Frühjahr folgte das Programm „Ich bin vergnügt mit meinem Glücke" mit zwei Aufführungen: in der Kirche St. Cäcilia in Heusenstamm und der Deutschordenskirche in Frankfurt-Sachsenhausen. In diesem Barockprogramm widmete sich der Chor den beiden großen Jubiläen des Jahres 2017. Im Reformationsjahr kam Johann Sebastian Bachs (1685-1750) g-Moll-Messe, die zu den sogenannten Lutherischen Messen gehört, zur Aufführung gemeinsam mit dem Deutschen Magnificat von Georg Philipp Telemann (1681-1767), dessen Todestag sich am 25. Juni 2017 zum 250mal jährte, und der zwischen 1712 und 1721 städtischer Musikdirektor und Kapellmeister in Frankfurt war. Die beiden Werke verbannt Bachs Solokantate (BWV 84) „Ich bin vergnügt mit meinem Glücke", die dem Programm seinen Namen gab.

In der Reihe „Chormusik und Literatur" gelang es dem Motettenchor Frankfurt den Frankfurter Schauspieler und Leiter der *Fliegenden Volksbühne Frankfurt*, Michael Quast (*1959) für sein Herbstprogramm „'Leck mich im Arsch' - Midland in Stilfs" zu verpflichten. Die von Quast an zwei Abenden im Dr. Hoch's Konservatorium vorgetragene Erzählung „Midland in Stilfs" von Thomas Bernhard (1931-1989) wurde musikalisch illustriert und kontrastiert mit dem Kanon „Leck mich im Arsch" von W. A. Mozart (1756-1791), dem Zyklus „From the Bavarian Highlands" von Sir Edward Elgar (1857-1934), der melodramatischen Chorballade vom Holdestein von Franz Schreker (1878-1934), einem Opernkomponisten, dessen Werke zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit großem Erfolg in Frankfurt aufgeführt wurden, sowie der Vokalversion des Konzertwalzers „Dorfschwalben aus Österreich" von Josef Strauss (1827-1870). Begleitet wurde der Chor von Andrea Capecci am Klavier.

Auch dieses Jahr beschloss der Chor sein Konzertjahr 2017 durch das *15. Frankfurter Singalong* – einer Veranstaltung, die mittlerweile Kultstatus im Raum Frankfurt und Rhein-Main erlangt hat. Am 27. Dezember 2017 fanden sich Chorsängerinnen und -sänger in der St. Bonifatiuskirche Frankfurt-Sachsenhausen, unter der Schirmherrschaft des Frankfurter Oberbürgermeisters, Peter Feldmann, ein. Gemeinsam und mit der professionellen Begleitung von Solisten (u.a. Kammersängerin Barbara Zechmeister) und der Russischen Kammerphilharmonie unter der Leitung des Chorleiters Thomas Hanelt. und sangen gemeinsam Johann Sebastian Bachs „Weihnachtsoratorium"

motettenchor *frankfurt*

24

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Charis Nass
Zuschussjahr: 2017
Zuschusszweck*: Zuschuss zu den Sach - und Probenhonorarkosten zu der Produktion „Weltentöchter- Eine Forschungsperformance

Ausgaben

Mieten:580,–
Personal: 7860,- €
Sachmittel: 2441,73
Sonstiges: 804,41
Summe Ausgaben: 11686,14 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt: 6000,- €
Zuschuss Andere: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst: 3000,-€,
Sponsoring markenkonstrukt: 2170,- €
Eigenmittel: 500,- €

Summe Einnahmen: 11.670,- €

Art der Förderung: P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Sponsoring durch markenkonstrukt

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt? **S**
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

70 %w

30 %m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Vorbereitungen und Auseinandersetzung mit Themen für die Produktion startete bereits im November 2016. Mit dem Berater Konrad Frischeisen trafen sich am 28.11.2016 Charis Nass und Assistentin Jennifer Münch in Frankfurt. Initiiert durch Konrad Frischeisen bekam Charis Nass auch einen Termin mit Prof. Dr. Hartmut Leppin, der an der Goethe Universität Frankfurt den Lehrstuhl für Alte Geschichte inne hat. Sie befragte ihn zur Rolle der Frau in frühchristlicher Zeit und erhielt interessante Impulse und Anregungen. Ab Januar ging es dann verstärkt in die Recherche-Phase. In regelmäßigen Abständen traf sich Charis Nass mit ihrer Mutter Doris Nass, die gemeinsam mit ihr als Performerin agieren würde. An einigen Treffen nahm auch die Regisseurin Miriam Michel teil. Durch Austausch, intensive Gespräche und Recherche entstand biografisches Material, Texte wurden zusammen getragen, Spielszenen entwickelt, das Konzept wurde weitergedacht und konkretisiert. Impulse wurden an den Sounddesigner Michael Pieper weitergegeben, der erste Skizzen anfertigte. Mit der Beraterin Undine Supper hatte Charis Nass in der Recherche-Phase einige Treffen. Durch die Therapeutin erhielt Charis Nass hilfreiche Einblicke in wiederkehrende Muster, die oftmals von Generation zu Generation weitergegeben werden. Charis Nass vertiefte sich in themenbezogene Lektüre. Sie widmete sich verstärkt den wissenschaftlichen Bereichen Epigenetik und Quantenphysik und bekam dadurch viele Impulse für die Produktion.

Im Mai 2017 startete dann der Hauptprobenblock der Produktion. Die Regisseurin Miriam Michel und Performerin Doris Nass reisten aus Bochum an und kamen im ländlichen Erbach/Beerfelden unter. Geprobt wurde nun im Dorfgemeinschaftshaus Erbach - Ebersberg sowie Erbach-Schönnen. Jennifer Münch assistierte in der Probenzeit. Am 25.05.2017 kam es zu einer ersten Voraufführung im Dorfgemeinschaftshaus Erbach- Schönnen. Gut 30 Zuschauer aus der Umgebung nahmen Teil und gaben dem Produktionsteam wertvolles und konstruktives Feedback. Ab dem 29.05. ging es dann zu den Endproben in den Landungsbrücken Frankfurt. In dieser Zeit assistierte vor Ort Caroline Brandao. Es war eine konzentrierte und gute Endprobenphase. Auch dank Linus König, der dem Weltentöchter-Team mit Herz und Support zur Seite stand.
Am 01.06.2017 feierte „Weltentöchter" eine schöne und gut besuchte Premiere und hatte am 02.06. eine weitere Vorstellung. Zusätzliche Termine an den Landungsbrücken stehen schon fest: 23. und 24.09.2017.
Charis Nass hat sich mit der Performance bei **FLUX Theater + Schule** beworben und wurde von der Jury für das Gastspielprogramm 2017/18 ausgewählt. Sie möchte die Produktion für Mädchen ab 16 Jahren in Schulen anbieten. Gemeinsam mit ihrer Mutter sollen Nachgespräche und auch Arbeitstage angeboten werden. Geplant sind auch Vorstellungen im ländlichen Raum. Vor Ort in Erbach wurde schon reges Interesse an Charis Nass herangetragen. Mit dem Projekt sieht Charis Nass auch ein großes Potential an intensiverem Arbeiten mit Teilnehmern in Form von Workshops. Damit rücken die Teilnehmer noch verstärkter in den Fokus und können von sich ausgehend erforschen und reflektieren, was sie prägt und beeinflusst, wie sie daraus Kraft schöpfen und Blockierendes abbauen können.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

25

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Ohrwurm e.V.**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Förderung des Projektes "Die Tastenkatze"**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	17.191,88 €
Sachmittel	**3.021,28 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**20.213,16 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	6.500,00 €
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	13.928,00 €
Summe Einnahmen	**20.428,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch nein
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Tastenkatze

Oktober-Dezember 2017

In Kooperation mit dem Dr.-Hoch's- Konservatorium

Teilnehmer am Projekt:

25 Schulen

3 Kitas

3468 Kinder

ca. 170 Lehrerinnen und Lehrer

davon 35 LehrerInnen Teilnahme Fortbildungen

Projektablauf:

25. Oktober 2017

Ohrwurm-Einführungsseminar im Dr.-Hoch's-Konservatorium, Frankfurt

8. November 2017

Eine zusätzliche Lehrerfortbildung in der Mühlbergschule.

November-Dezember 2017

Das pädagogische Ohrwurm-Team gibt 15 Unterrichtstunden in den Schulklassen als Vorbereitung der Kinder auf das Konzert. Gleichzeitig sind diese Stunden Modellstunden und damit Teil des Fortbildungsangebots für fachfremd Musik unterrichtende Lehrer/innen. Die LehrerInnen bereiten ansonsten die Kinder selbst auf die Vorstellungen vor (Mitmachstücke).

5. bis 20. Dezember 2017

Im Großen Saal des Dr.-Hoch's-Konservatorium finden 16 ausverkaufte Konzerte mit der Tänzerin Céline Bräunig als Tastenkatze und dem Konzertpianisten Christoph Ullrich als Tastengeist statt.

Resonanz

Wir haben von LehrerInnen und Kindern ausschließlich positive Rückmeldungen bekommen.

Kooperation

Die Kooperation mit dem Dr.-Hoch's-Konservatorium lief reibungslos und war von großer Hilfsbereitschaft geprägt.

26

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Olivia Hyunsin Kim**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Projekt "Miss Yellow and Me - I wanna be a musical"**

Ausgaben

Mieten	21,00 €
Personal	10.000,00 €
Sachmittel	**842,50 €**
Sonstiges	365,27 €
Summe Ausgaben	**11.228,77 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	7.000,00 €
Zuschuss Andere	4.200,00 €
Eigenmittel	28,77 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**11.228,77 EUR**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Kuenstlerhaus Mousonturm, Seoul Foundation of Arts and Culture, Kulturamt Giessen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 80

%m 20

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Sachbericht

„Miss Yellow and Me – I wanna be a musical"

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Aufführung „Miss Yellow and Me – I wanna be a musical" wurde erfolgreich in Frankfurt am Mousonturm gezeigt. Es gab drei Spieltermine 18.10-20.10.2017 in Frankfurt und die Vorstellungen waren Teil des Tanzfestivals Rhein-Main, wo Stücke erfolgreicher lokaler und internationaler Choreograf*innen gezeigt wurde.

Wir freuen uns, dass wir auch Teil dessen waren und eine junge, jedoch starke Frankfurter Performance zeigen konnten. Alle Aufführungen waren restlos ausverkauft (https://wiesbaden-lebt.de/6-800-besucher-beim-zweiten-tanzfestival-rhein-main). Das Publikum war durch die diverse Besetzung von u.a. Yeonsook Jeong, die keine professionelle Tänzerin ist, aber im Vorstand des Koreanischen Kulturzentrums Frankfurt sitzt, eine bunt durchmischte Gruppe mit und ohne Migrationshintergrund, von jung bis alt.

Dieser Erfolg ging auch in Korea weiter. Durch die Unterstützung des Goethe Instituts und der Seoul Foundation for Arts and Culture und die Einladung vom Sungmisan Theater Seoul für das Sungmisan Theaterfestival konnten wir eine Südkorea Tour verwirklichen. Am 25.11 und 26.11.2017 waren wir als internationale Performancegruppe restlos ausverkauft, was in dem lokalen Kontext dort ungewöhnlich ist. „Miss Yellow and Me – I wanna be a musical" wird auch als Ko-Produktion vom 3.5 bis 5.5.2018 in den Sophiensaelen im Hochzeitssaal mit drei Vorstellungen zu sehen sein.

Leider gab es finanzielle Schwierigkeiten für eine Produktion in einem solchen Umfang. Ohne die Unterstützung der Theater Mousonturm Frankfurt und Sophiensaele Berlin, des gesamten Teams und diverser Förderinstitutionen wäre das Stück nur schwer realisierbar gewesen. „Miss Yellow and Me – I wanna be a musical" hatte zwar als Anhaltspunkt die persönlichen Geschichten von/mit koreanischen und koreanisch-deutschen Künstler*innen genommen um damit die Frage des Blickes auf den „anderen, nicht-weißen" Körper zu hinterfragen, doch ist es enttäuschend zu sehen wie ein großer Teil der Förderinstitutionen leider nur bestimmte ethnische Migrationsgruppen und deren Geschichten fördert oder fördern möchte. Die anderen wie z.B. die Geschichte der Asiatischen Migration und des darausfolgenden Rassismus oder die Performances von/bei asiatischen oder asiatisch-deutschen Künstler*innen werden oft nicht als „wichtig genug" empfunden. Dies resultiert darin dass es nur eine homogene Geschicte der Migration geben kann, was für ein Land, wo 20% der Bevölkerung einen heterogenen Migrationshintergrund hat, sehr problematisch ist.

Ich bedanke mich herzlichst im Namen von mir und meines ganzen Teams

Mit freundlichen Grüßen

O. Hyunsin Kim (Olivia Hyunsin Kim/ddanddarakim GbR)

27

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: ongoing project GbR
Zuschussjahr: 2017
Zuschusszweck*: Kolleg zur Wiederentdeckung des Klassenbewusstseins

Ausgaben

Mieten 0 €
Personal 21650 €
Sachmittel 9727,04 €
Sonstiges
Summe Ausgaben 31377,04 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt 7000€
Zuschuss Andere 24255,84 €
Eigenmittel 121,20 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden) 121,20 €
Summe Einnahmen 31377,04 €

Art der Förderung
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)
P

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Künstlerhaus Mousontrum
zeitraumexit Mannheim

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Projekt setzte sich aus einer Gesprächsreihe (mit 5 Terminen à jeweils 2 Gesprächen) in 3 Städten und einer abschließenden Performance zusammen. Insgesamt gab es also 10 öffentliche Termine. Es wurde vor Ort eine Zuschauerzahl von insgesamt ca. 338 Personen erreicht. Hinzu kommt, dass die Gespräche im Internet auf einem Live-Stream zu verfolgen waren und auch noch danach einsehbar waren.

Das interessante an dem Projekt war, dass es (wie im Konzept schon angelegt) tatsächlich gelungen ist ein sehr heterogenes Publikum zu erreichen. Zum einen war dies der Thematik geschuldet und eben dem „Auftrag" den sich das Projekt angenommen hat: Menschen aus verschiedenen Beschäftigungsverhältnissen, Mileus, mit verschiedenen Hintergründen, etc. zusammen zu bringen. Zum Anderen, war die Heterogenität des Publikums vor allem aber auch den 2 unterschiedlichen Formaten: Gesprächsreihe und Performance geschuldet. Dies bestätigten uns auch die Koproduktionspartner die selbst über das „ungewöhnliche" und auch zahlreiche Publikum bei der Gesprächsreihe überrascht waren. Es wurde durch die sehr abwechslungsreich gestaltete Gesprächsreihe und durch eine Thematik, die normalerweise eher in akademischen Kreisen anzutreffen ist, also möglich, Menschen zu erreichen, die sonst nicht ins Theater gehen. So konnten wir feststellen, dass erstaunlich viele Besucher_innen die eben nicht das klassische Publikum des Künstlerhaus Mousonturm oder des Festivals „Wunder der Prärie" sind sowohl zu den Aufführungen als auch zur Gesprächsreihe kamen.

Die Gesprächsreihe, in der immer 2 Menschen die sich nicht kannten an einen Tisch gesetzt wurden, war für das Publikum sehr interessant und hat neue und kreative Impulse gegeben.

Durch das offene Ende der Performance – eine soziale Situation an einem Tisch – war es uns möglich mit dem Publikum ins Gespräch zu kommen. Hierbei haben wir sehr positive Rückmeldung erhalten und auch hier ist die Idee des Projektes – das Menschen sich über ihre Position in der Gesellschaft nachdenken – voll aufgegangen.

Derzeit sind wir in der Planung für eine Publikation, die sowohl Teile der Gesprächsreihe als auch das Script der Aufführung (zum Mitverfolgen zu Hause) beinhalten soll.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

28

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Anna Orkolainen „Watersteps“**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Projektförderung Theaterproduktion „Watersteps“**

Ausgaben

Mieten	
Personal	1795,50
Sachmittel	129,15
Sonstiges	229,00
Summe Ausgaben	**2153,65**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	2000
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	*153,69*
Summe Einnahmen	2153,69

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 55

%m 45

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

A. Sachbericht

Bestreben dieser Produktion war es zum einen, einTheaterstück zu kreieren, das die Qualitäten modernen Tanzes, des Körpertheaters, und anderer Tanzrichtunge wie dem japanischen Butoh in einer Performance vereinigt. Ein modernes Ritual, das zu aktuellen Themen forscht und kritisch Stellung bezieht und dabei auf einen reichen Schatz alter Erzählungen und somit kollektiver Erfahrungen zurückgreift.

Weiterer Angelpunkt war die unmittelbare Begegnung zweier Künstlerinnen, einer Tänzerin (Anna Orkolainen) und einer Musikerin (Marja Burchardt) in einem zwar abgesteckten, dennoch stets zum improvisieren und spontanen Experimentieren offen gehaltenem Raum/oder Ritual.

Brennendes Thema war der allgmeine Umgang mit unserer Umwelt, in diesem Fall des Wassers. Konkreter Auslöser war das Austrocknen eines ehemals lebendigen Flusses im südlichen Spanien, während ein paar Täler weiter, unter bedenkenswerten Bedingungen für Arbeiter wie auch den Boden, Massengemüse für den Zentraleuropiäschen Verbrauch angebaut wird.

Dieser Auslöser im kleinen weist auf die größere Thematik: die Verschmutzung von Meeren und Flüssen sowie das damit verbundene massenhafte Aussterben von Tier und Pflanzenarten, unser Umgang mit uns und unserer Umwelt im allgemeinen, machten die Auseinandersetzung mit diesem Thema zu einer drängenden Angelegenheit.

Als literarische und in der volkstümlichen Tradition verwurzelte Vorlage dient die Erzählung „Die Regentrude" verfasst von Theodor Storm. Die Erzählung thematisiert eine Zeit langer Dürre und großer Not in Norddeutschland, aus der erst ein junges Mädchen Mensch und Tier zu befreien vermag, denn sie wagt sich in die verzauberte Welt der Regentrude, um diese aus Ihrem Schlaf zu erwecken in den siegefallen ist, nachdem die Menschen, einzig um sich selbst bekümmert, sie, die Trude und damit ihr eigne menschliche Verbundenheit mit und Abhängigkeit von den natürlichen Kreisläufen und Gesetzmäßigkeiten der Natur, vergessen haben. Das junge Mädchen weckt die Trude, sorgt damit für Regen und stellt das Gleichgewicht wieder her.

Die Phase der Vorbereitung umfasste umfangreiche Recherchen zu oben angesprochenen Themen sowie Proben verteilt auf Frankfurt - in den Räumen von protagon e.V. - und München. Es wurden Gewässer in und um Frankfurt besucht und belauscht, sowie ein altes Volksbad in Nürnberg.

Musikalisch wurde im Feld der Volkslieder sowie traditioneller Klagegesänge geforscht und daraus wichtige Inspiration gewonnen. Die Proben fanden statt im Zeitraum September bis November 2017.

Die Aufführungen schließlich fanden statt im Ramen der von protagon e.V. durchgeführten Winterwerft im Dezember 2017 und in den Landungsbrücken Frankfurt im März 2018.

Insgesamt besuchten etwa 120 Personen die Vorstellungen. Es existieren ausführliche fotographische Dokumentationen sowie Videomaterial der kompletten Vorführung.

Jeweils nach den Vorführungen wurde bewusst die Reflektion und das Gespräch mit dem Pulikum gesucht, worin deutlich wurde, das vielen die angesprochenen Themen stark zu Herzen gehen. Eine künstlerische Auseinandersetzung, auch mit den Themen Verlust und Trauer im Angesicht weltweiter (aber eben auch konkret lokaler) Krisen wird begrüßt und von vielen als stetig notwendiger werdend empfunden. Das Medium Theater macht hierbei Dinge unmittelbar mit-erlebbar und enthebt wissentschaftliche Zahlen, zum Beispiel über die Anzahl täglich aussterbender Arten der Theorie und bindet sie ein in konkretes Geschichtenerzählen. In dieser Inszenierung anhand eines Friedhofs mit unterschiedlich Großen Gräbern, teilweise mit Tierschädeln gekrönten Kreuzen, verdeutlicht, der Schaden den wir in unserer Umwelt anrichtet betrifft nicht nur uns, sondern auch all die Kleinen und Großen Lebewesen und Kreisläufe in die wir eingebunden sind. Das Gefühl dieser Eingebundenheit, bzw die Trauer um den Verlust dieses Bewusssteins wurde stark in den Gesprächen und Kommentaren nach der Vorstellung herausgestellt.

Anlage 2

Statusbericht zur Förderung – finanziell

29

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Peter Paul und Emmy Wagner-Heinz-Stiftung**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Förderung des Veranstaltungprogrammsg**

Ausgaben

Mieten		0 €
Personal		39.264 €
Sachmittel	(Flyer)	8.261 €
Sonstiges	(Ausgabenübersicht)	118.966 €
Summe Ausgaben		166.491 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt	6.000 €
Zuschuss Andere	3.000 €
Sponsoring	8.500 €
Eigenmittel	86.831 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	*62.160 €*
Summe Einnahmen	166.491 €

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Statusbericht

Im Jahr 2017 hat „Die Fabrik – Kulturwerk Frankfurt" in Sachsenhausen insgesamt 110 kulturelle Veranstaltungen durchgeführt. Neben Konzerten unterschiedlichster musikalischer Genres fanden Lesungen, Diskussionsabenden und Kindertheater-Vorführungen statt.

Zwei Veranstaltungen, die aufgrund der jeweils sehr kurzfristigen Anfragen nicht mehr in den gedruckten Programm-Flyer aufgenommen werden konnten, sollen vorab besonders erwähnt werden.

Anlässlich der „Europawoche in Hessen" haben wir am 14. Mai 2017 einen Vortrag mit anschließender Lesung unter dem Motto „Georgien – Europas entfernter Nachbar" ermöglicht. Der georgische Autor Abo Iaschaghaschwili las aus seinem preisgekrönten Roman „Royal Mary. Mord in Tiflis". Eröffnet wurde der Abend mit einem Vortrag des georgischen Generalkonsuls Iosseb Chkhikvishvili, der in Vorschau auf das Buchmesse-Gastland Georgien 2018 Einblicke in dieses an der östlichen Grenze Europas gelegene Land gab.
Auch die pantomimische Maskenperformance des Teatro Strappato am 28. Juni über ein bolivianisches Straßenkind haben wir gerne ermöglicht, obwohl die Anfrage der Initiative des Vereins "Hilfe für verlassene Kinder" ebenfalls sehr kurzfristig an uns herangetragen wurde. Die Theaterkompanie Teatro Strappato besteht aus europäischen Schauspielern und Künstlern, die ihre Aufführungen zwischen Berlin (Deutschland), Murcia (Spanien) und Treviso (Italien) kreieren, weltweit aufführen und im Juni in Deutschland gastierten. Für ihr Stück Betún war die Theaterkompanie mehrere Monate in Bolivien, hat Jugendliche begleitet und daraus ein siebzigminütiges poetisches Theaterstück ohne Worte entwickelt. Den Erlös aus der Aufführung spendete die Initiative an Straßenkinder in Bolivien.

Ein Schwerpunkt im Veranstaltungs-Programm der Fabrik waren auch im Jahr 2017 die Jazz-Konzerte, die rund ein Drittel der Musik-Konzerte ausmachen. Auch im vergangenen Jahr bot die Fabrik wieder regelmäßig einmal im Monat mit den Jazz-Sessions der Jazz-Szene in Frankfurt eine attraktive Bühne. Darüber hinaus veranstaltete die Fabrik im vergangenen Jahr vom 1. November bis zum 2. Dezember ihr zweites Jazz-Festival mit drei Jazz-Abenden bei hochkarätiger Besetzung. (30.11.: Eva Klesse + Roman Babik / 1.12.: Bastian Jütte / 2.1.: Max Clouth + Wasserfuhr-Brüder). Etabliert und bewährt hat sich auch die Zusammenarbeit mit der Jazz-Initiative Frankfurt (JIF), mit der die Fabrik auch 2017 wieder drei gemeinsame Konzerte mit hochklassiger Besetzung durchgeführt hat. (15.03.: Florian Favre / 17.11.: Scott Dubois / 01.12.: Bastian Jütte)

Mit dem „Club Citoyen" eröffnete „Die Fabrik" 2017 eine neue Gesprächsreihe, die aktuelle gesellschaftspolitische Themen zur Diskussion stellt und künftig in loser Folge vier bis sechs mal im Jahr statt finden soll.

Mit vier Vorstellungen im Jahr 2017 wurde das bereits 2016 gestartete Kinderprogramm spürbar ausgebaut und stieß bei Eltern und Kindern auf sehr positive Resonanz. (05.03:

Elvenhain / 28.05.: Die drei kleinen Schweinchen / 08.10.: Geschichten aus der Schatzkiste / 26.11.: Märchenprinz & Zaubergeige)

Am Frankfurter Lesefest „Frankfurt liest ein Buch" am 2. Mai hat sich die Fabrik im vergangenen Jahr ebenfalls wieder beteiligt. Die ausverkaufte Lesung mit dem Schauspieler und Tatort-Kommissar (Frankfurt) Wolfram Koch wurde musikalisch umrahmt und begleitet vom Frank Selten Trio.

Die Fabrik würdige das Gastland Frankreich am 12. Oktober im Rahmen der Buchmesse mit einer musikalischen Lesung des Klassikers „Der kleine Prinz" von Antoine de Saint-Exupéry. Die bekannte Sopranistin, Sprecherin und Moderatorin Ingrid El Sigai las aus dem „Kleinen Prinzen". Die Lesung wurde von Stanislav Rosenberg musikalisch untermalt.

Inzwischen ebenfalls zum wiederholten Mal beteiligt sich die Fabrik mit einem Konzert am jährlich statt findenden Türkischen Filmfestival, das 2017 vom 26.11. bis 02.12 in Frankfurt statt fand. Mesut Ali und seine Band schlugen mit türkischem Jazz und Balkan Beat eine musikalische Brücke zwischen europäischen und orientalischen Musiktraditionen.

30

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Janna Pinsker und Wicki Bernhardt**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Sach- und Probenhonorarkosten der Produktion "Heute mobben wir die Birds"**

Ausgaben

Mieten	135,00 €
Personal	14.197,50 €
Sachmittel	**2.809,39 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**17.141,89 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	9.000,00 €
Zuschuss Andere	7.500,00 €
Eigenmittel	600,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**17.100,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Koproduktionsbeitrag Künstlerhaus Mousonturm
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Förderung in Höhe von 9.000€ des Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main wurde zur Produktion des Performance-Stücks Heute mobben wir die Birds verwendet. Das Stück wurde in seinen Grundzügen bereits im Rahmen des Next Generation Workspace, einer Forschungsresidenz in Zusammenarbeit mit dem Künstlerhaus Mousonturm und dem Festival Starke Stücke, als Konzept erarbeitet und als Try Out gezeigt und mit der erhaltenen Förderung zu einem ca. 65-minütigen Stück weiterentwickelt. Die Premiere fand am 5.10.2017 im Künstlerhaus Mousonturm statt, weitere Vorstellungen folgten am 6.10.17, am 24. und 25.10.2017 im Rahmen des Tanzfestivals der Tanzplattform Rhein-Main, sowie eine Doppelvorstellung am 2.11.17 im Rahmen des Frankfurter Autorenforums.

Janna Pinsker und Wicki Bernhardt entwickelten mit Heute mobben wir die Birds ein Stück über eine Performance, die keine ist und eine Performance über ein Stück, das keins sein will. Mit Szenen, die sich zueinander verhalten und gleichzeitig eigenständig und unabhängig sind, einem Material, das im Verhalten unterschiedlicher nicht sein könnte, hantieren die beiden Performerinnen auf der Bühne. So tauchen ein süßes Reh, eine Mikrobiologin, Schnecken, ein Song, die Wurstbrotszene und natürlich die Performerinnen selbst auf, die in einer Probensituation mit ihren Szenen diskutieren, wie sich ausbessern lässt, was mit dem Stück bisher nicht stimmt. Sich auf diese abstrakte Form einzulassen, schien der Zielgruppe von Publikum ab 11 Jahren sichtlich einfach. Mit Vorstellungen zu spielen, Dingen, die nicht greifbar sind, ist für Kinder ein wortwörtliches Kinderspiel. Auch das erwachsene Publikum zeigte sich begeistert und mitmachfreudig beim experimentieren mit den Chemikalien der Sexualforscherin Winnifred Cutler.

Durch die relativ offen gehaltene, unbestuhlte Publikumssituation von Heute mobben wir die Birds ergibt sich auch bei einer geringeren Auslastung der Publikumskapazität eine für das Stück geeignete Bühnensituation. Mit einer durchschnittlichen Auslastung von 52% der ersten vier Vorstellungen blieb so genügend Raum für die Performance selbst, die bei den letzten beiden gut besuchten Vorstellungen auflebte und das Publikum beflügelte.

Aufgrund der sechs Vorstellungen konnte das Stück seine Wirkungsweise in unterschiedlichen Kontexten vertiefen. Zwei Aufführungen im Rahmen des Tanzfestivals der Tanzplattform Rhein Main setzten das Stück in den choreographischen Kontext, aus dem die beiden Künstlerinnen stammen und schafften eine Verbindung zwischen Tanz, Choreographie und Performance. Weitere Aufführungen im Rahmen des Frankfurter Autorenforums boten einem Fachpublikum für Kinder- und Jugendtheater die Möglichkeit, das Format der Performance für junges Publikum zu erfahren und zu testen. Aus diesen Vorstellungen ergab sich ein Gastspiel im Rahmen der Tagung Theater und Schule im Forum Freies Theater Düsseldorf, das ebenfalls mit Diskussionspotential und weiteren Impulsen seitens Fachpublikum und Lehrpersonal für die weitere Arbeit fruchtbar sein wird.

Zuschauerzahlen

Datum	Kapazität	Besucher	davon frei		Auslastung %
05.10.2017	Janna Pinsker & Wicki Bernhardt	60	32	21	53,33
06.10.2017	Janna Pinsker & Wicki Bernhardt	60	27	11	45,00
24.10.2017	Janna Pinsker & Wicki Bernhardt	60	31	4	51,67

25.10.2017	Janna Pinsker & Wicki Bernhardt	60	33	12	55,00
02.11.2017	Janna Pinsker & Wicki Bernhardt 19.30	60	59		98,33
02.11.2017	Janna Pinsker & Wicki Bernhardt 21.30	60	51		85,00

Statusbericht zur Förderung – finanziell

31

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport

Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger:	**Christiana Protto**
Zuschussjahr:	**2017**
Zuschusszweck*:	**Kunstprojekt "Schnittstelle"**

Ausgaben

Mieten	0,00
Personal	3.000,00
Sachmittel	2.037,05
Sonstiges	
Summe Ausgaben	5.037,05

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5.000,00
Zuschuss Andere	0,00
Summe Einnahmen	**5.000,00**

Art der Förderung

P = Projektförderung

Zweit- und Drittfinanzierung durch

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?

Ja, ist genau bekannt = **J**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60 %

%m 40 %

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Projekt "Schnittstelle" wurde von Christiana Protto konzipiert und von ihr in Kooperation mit HOME ABROAD von März bis Oktober 2017 realisiert. Ort war das von ihr seit 2016 geleitete offene Atelier in einer von der Diakonie betreuten Wohnanlage für geflüchtete Familien in Frankfurt am Main. Das Kunstangebot richtete sich vor allem an die Kinder und Jugendlichen, wurde aber auch von Erwachsenen wahrgenommen: Im geschützten Raum gab es die Möglichkeit, unter freier Wahl der künstlerischen Mittel einen eigenen Ausdruck zu finden für Erlebtes wie auch im Erleben des Experimentierens und Gestaltens neue Erfahrungen machen zu können.

In dieser Phase des offenen Ateliers gab es eine starke Bezugnahme auf die konkrete Umgebungsarchitektur. Hier standen die Fensterflächen als "Schnittstelle" zwischen Innen und Außen, Öffentlichem und Privatem.

Für die Fensternischen der Modul-Architektur wurden in mehreren Schritten Einbauten geschaffen. Es wurde aber auch direkt auf die Glasflächen gearbeitet, selbst die Gardinen wurden in das szenische Spiel wie auch in die künstlerische Gestaltung mit aufgenommen.

"Schnittstelle" zielte auf den aktiven Umgang mit der Umgebung, was zunehmend auch den bewussten Umgang mit der Selbstinszenierung im fotografischen Portrait einschloss. Die im offenen Atelier entstandenen Werke atmen die an diesem Ort herrschende Freiheit und Selbstbestimmtheit. Gleichzeitig transportieren sie ganz unterschiedliche künstlerische Vorbildungen. Auch in kultureller Hinsicht haben wir es hier im Geiste von "home abroad" mit einer Schnittstelle zu tun.

Zum 1. Jubiläum der Wohnanlage im Juni 2017 wurden erste Ergebnisse aus dem offenen Atelier in der Ausstellung "Zwischenstopp" in Frankfurt-Bonames präsentiert, perspektivisch wäre es schön, Werke aus dem Kunstprojekt in einer Ausstellung im Stadtzentrum zu zeigen und/oder in einer Publikation zusammen zu führen.

Der größte Teil der Leistungen wurde ehrenamtlich erbracht. Materialspenden wurden von Privatpersonen, der Diakonie, der Schreinerei Hartmann sowie OBI beigesteuert. Die Räume wurden von der Diakonie und HOME ABROAD e.V. gestellt.

Das Projekt "Schnittstelle" wurde vom "Bündnis für Demokratie und Toleranz" als Initiative ausgewählt und wird in Kürze auf der Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung präsentiert.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Radio X-Mix e.V.**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Relaunch www.radiox.de & Implement. zeitversetztes Streaming**

Ausgaben

Mieten	
Personal	
Sachmittel	1.370,58 €
Sonstiges	5.652,50 €
Summe Ausgaben	**7.023,08 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5.000,00 €
Zuschuss Andere	1.096,46 €
Eigenmittel	926,62 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**7.023,08 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch LPR Hessen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 37

%m 63

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Homepage von radio x (www.radiox.de) wurde komplett neu aufgesetzt, bekam ein zeitgemäßes Erscheinungsbild, wurde inhaltlich übersichtlicher strukturiert und passt sich jetzt auch der Nutzung auf mobilen Endgeräten an. Darüber hinaus wurde umfassend die Barrierefreiheit berücksichtigt. Damit ist gewährleistet, dass die Hörer*innen von radio x sich weiterhin - egal auf welcher Plattform - übersichtlich über das Programm von radio x informieren können. Das ist wichtig, da radio x aufgrund der Vielfalt des Programms kein "Durchhör-" sodnern ein Einschaltradio ist, bei dem Sendungen gezielt gesucht und gehört werden.

Als zusätzliches Feature können die Sendungen von radio x jetzt über die Homepage sieben Tage lang zeitversetzt per Stream nachgehört werden (radio x plus7). Dies wurde vielfach angefragt, weil bei Live-Erstausstrahlung nicht jede*r Zeit hat, die gewünschte Sendung zu hören. Geänderte GEMA Regeln für Nichgkommerzielle Lokalradios haben dieses Angebot möglich gemacht.

Neben den geförderten Leistungen wurden viele notwendige Arbeiten ehrenamtlich in Eigenleistung erbracht (Konzeption / Koordination / Überarbeitung der Inhalte / Installation und Probeläufe der Technik). Auch mussten insbesodnere für das plus7 Angebot technisch diffizile Lösungen gefunden werden. Da es uns wichtig war, erst online zu gehen, wenn alles nach mehreren Testphasen richtig funktioniert, hat sich der Abschluss des Projektes etwas verzögert. Die neue Homepage mit Streamingangebot ist jetzt seit Mitte April 2018 online. Das Feedback unserer Hörer*innen und Sendungsmacher*innen ist bisher durchweg positiv.

33

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **red park**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Populistenbeschimpfung**

Ausgaben

Mieten	500,00 €
Personal	27.358,55 €
Sachmittel	**6.371,12 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**34.229,67 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	20.000,00 €
Zuschuss Andere	10475,59
Eigenmittel	3.754,08 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**34229,67**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Künstlerhaus Mousonturm
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Projekt Populistenbeschimpfung beschäftigte sich mit der Omnipräsenz und aggressiven Stimmungsmache populistischer Player vor dem Hintergrund der Bundestagswahl 2017. Während sich #Populistenbeschimpfung inhaltlich am aktuellen politikwissenschaftlichen, soziologischen und popkulturellen Diskurs orientierte, bildete Peter Handkes provokativer Theatertext Publikumsbeschimpfung mit seiner rhythmisierten Textstruktur den ästhetischen Ausgangspunkt für das Projekt.

Sa. 2.9.: Schulung in Tugenden des Schimpfens und der Schelte

Zum Auftakt luden wir zu einem nachmittäglichen performativen Workshophappening in den Mousonturm. Dort waren die Besucher eingeladen, sich an sieben Stationen mit populistischen Funktionsweisen auseinanderzusetzen und performative Gegenstrategien einzuüben. Dazu gehörten das Gestalten von Plakaten, der Umgang mit dem Framing von Begriffen, die Erschaffung alternativer Verschwörungstheorien sowie die choreografische Auseinandersetzung mit der eigenen Angst. Ein auf Peter Handkes Publikumsbeschimpfung und Selbstbezichtigung rekurrierender Sprechchor übte sich in kunstvollem Schimpfen und eine Prozession kostümierter Zuschauer eroberte mit einer Kundgebung auf dem Merianplatz die Verschwiegenheit der Stadt.

Mo. 4./11./18.9.: Wasserhäuschentheorie

An den drei auf das Eröffnungswochenende folgenden Montagabenden versammelte der Populistenbeschimpfungsstammtisch ausgewiesene und selbsternannte Expert*innen an verschiedenen Wasserhäuschen im Frankfurter Stadtraum. In einem performativ gerahmten Setting diskutierten über den autoritären Charakter, die Sprache, die Taktiken und die Eskalationsdynamiken der Rechtspopulisten, sowie über rechte Verschwörungstheorien und den Umgang mit deren Gedankengut zur Diskussion.

So. 24.9.: Kollektive Beschimpfungsorgie

Die Performancereihe kulminierte am Tag der Bundestagswahl in einer kollektiven Inszenierung im Theatersaal des Mousonturms. Um 16 Uhr markierte eine performative Beschwörung der populistischen Geister den Rahmen der darauf folgenden Beschimpfungsorgie. Aufgeteilt in sieben Gruppen übten die Zuschauer ein Repertoire an performativen Einsätzen ein. Kurz vor Schließung der Wahllokale begann schließlich eine partizipative Operette des Grauens: Innerhalb einer an eine Operetten-Partitur angelehnten dramaturgischen Struktur, die über Live-Sounds, Live-Video und Theatereffekte einen Aufführungsrahmen absteckte, kamen die zuvor eingeprobten Szenen zur Aufführung, die sich an der Dramaturgie des Wahlabends orientierten.

Für die Live-Berichterstattung von den ersten Hochrechnungen und Hintergrundberichten sorgte ein eigens eingerichteter Newsroom, dessen erschütternden Nachrichten aus der Aussenwelt von einem Schreibmaschinen-Wunschorchester mit alternativen, utopischen Nachrichten konterkariert wurden, während über den Twitterkanal des Mousonturms die Gemütslage aus dem Inneren des Theatersaals nach draussen gesendet wurde. Ein Schimpfchor verlieh der Aufführung mit chorischen Sprechpassagen eine energisch an- und abschwellende Rhythmik und eine Gruppe von Zuschauerinnen sorgte mit ihrem Tanz der Phantome für eine kollektive Bewegung im Angesicht der Wiedergänger des Faschismus und der Geister des Fatalismus. Von den Zuschauern hergestellte Torten übermittelten zunächst über Tortendiagramme die Saal-Demoskopie, bevor sie in einem finalen kathartischen Akt von den Zuschauer*innen den Abbildern der Populisten entgegengeschleudert wurden.

34

Statusbericht zur Förderung - finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussemfänger : Senckenberg Gesellschft für Naturforschung
Zuschussjahr: 2017
Zuschusszweck: Projekt "Natur, Kultur, Architektur - für interkulturellen Austausch" im Jahr 2017

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	13.019,22 €
Sachmittel	1.523,64 €
Sonstiges	457,14 €
Summe Ausgaben:	**15.000,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	15.000,00 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	0,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**15.000,00 €**

Art der Förderung **P**

(I = Intitutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderu

Zweit- und Drittfinanzierung durch **Keine**

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Massnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?

Ja, ist genau bekannt = **J** ☐

Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒

Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 95

%m 5

*nur bei Projektförderung

25.04.2018
Erstellt u. geprüft Manuela Plänk -Drittmittel-

Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung
Senckenberganlage 25
60325 Frankfurt/M.

Sachbericht 2017:

„Natur, Kultur, Architektur – für interkulturellen Austausch"
Gemeinnützige Vermittlungsangebote für Jugendliche und Erwachsene

Bereits seit drei Jahren arbeiten das Weltkulturen Museum Frankfurt am Main, das Deutsche Architekturmuseum und das Naturmuseum Senckenberg zusammen. Das Projekt: „Natur, Kultur, Architektur – für interkulturellen Austausch" hat sich super etabliert und in den drei Instituten verankert.

Das gemeinnützige Angebot richtet sich an Jugendliche und Erwachsene aus Alphabetisierungs-, Deutsch- und Integrationskursen, deren Zugang zu Kultureinrichtungen aufgrund ihrer persönlichen Lebensgeschichte und ihrer finanziellen Situation erschwert ist. Der Zugang zur Kultur soll für Personen, deren finanzielle Situation oder persönliche Lebensgeschichte einen Besuch bisher nicht zugelassen hat erleichtert werden.

Unter Anleitung der erfahrenen MuseumsmitarbeiterInnen entdecken die TeilnehmerInnen Schauobjekte und verschiedene Ausstellungsbereiche. Ohne lange Facherklärungen können sie sich dem Museum nähern und erste Bezüge zu den jeweiligen Themen und zur eigenen Alltagswelt herstellen.

Die Gruppen haben darüber hinaus die Möglichkeit, sich kreativ zu betätigen und bauen so Berührungsängste ab. Auch die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe sowie der interkulturelle Austausch werden durch den Besuch gefördert.

Uns haben 2017 weit im Voraus viele Buchungen erreicht, so daß das Budget voll ausgeschöpft werden konnte. Weitere Terminanfragen für 2018 stehen bereits an. Die Möglichkeit dieses gemeinnützige Angebot in Frankfurt nutzen zu können hat sich rumgesprochen und wird dankend von vielen verschiedenen Einrichtugnen angenommen! Wir hoffen, dass wir auch in Zukunft für diese Gruppen da sein und weitere Veranstaltungen anbieten können!

Wir sagen DANKE!

SENCKENBERG world of biodiversity | WELTKULTUREN MUSEUM | DAM DEUTSCHES ARCHITEKTURMUSEUM

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **India Nagler / SpinnKultur e.V.**
Zuschussjahr: **2017/2018**
Zuschusszweck*: **Projektkosten – TOI-TOI (AT) – Die Klosettosophie**

Ausgaben

Ausstellung Material		116,70 €
Bühnenbau		668,50 €
Deutsche Post AG		77,48 €
Fahrtkosten Teilnehmer_in		148,40 €
Kostüm		182,71 €
Miete		1670,00 €
Requisite		235,31 €
Transport		297,47 €
Technik		100,00 €
Verpflegung		729,50 €
Webekosten		293,73 €
Summe Ausgaben	**Gesamt**	**4.519,80 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	3000,00 Euro	
Zuschuss Andere	500,00 Euro	Reddington Services GmbH
Eigenmittel	850,00 Euro	Einnahmen (2 Aufführungen)
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	170,46 Euro	Spenden Publikum
Summe Einnahmen	**4520,46 Euro**	

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Reddington Services GmbH
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50 / %m 50
Kulturpädagogisches Kunstprojekt ohne Zielgruppenorientierung für Bürger_innen Frankfurts am Main

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

"TOI – TOI (AT) – Die Klosettosophie"

Die öffentlichen Toiletten Frankfurts - ein künstlerischer Blick in unser soziales Umfeld

Die Leitung des kulturpädagogischen, multimedialen Projektes unterlag dem Verein SpinnKultur e.V.. Die künstlerischen Leitungen übernahmen im Bereich des Theaters India Nagler, im Tanz Marisa Tappe und die musikalische Leitung unterlag Leila Antary, Johannes Grübl und dem Institut Griesheim. Das Licht sowie Ton und Video wurden von Johannes Grübl und Nicolai Schweizer angeleitet und ausgeführt. Die parallel zur Projektaufführung stattfindende Ausstellung wurde von Sven Zimmermann initiiert und die Projektorganisation wurde von Jona Schmidtmann übernommen.

Das Projekt „Die Klosettosophie" entstand mit der Idee eine frei zugängliche Plattform, für soziale Kulturprojekte, für Bürger_innen Frankfurts zu schaffen. Aus diesem Ansatz heraus entwickelte sich ein soziales Kulturprojekt mit dem Ziel, etwa 20 Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, sich frei von Kosten oder Beschränkungen künstlerisch mit einem Thema, in ihrer Stadt, auseinanderzusetzen. Aus einem Thema dass im ersten Moment irritiert, entstand eine humorvolle, sinnliche und bürgernahe Inszenierung. Die Klosettosophie, eine Philosophie über öffentlichen und privaten Toiletten, beschäftigt sich mit einer Vielzahl an gesellschaftlichen Themen. Im Fokus allerdings stand die Begegnung zwischen Bürger*innen & Besucher*innen Frankfurts und dem gleichzeitigen Leben nebeneinander her.

Die Gruppe setzte sich aus Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und aus verschiedenen sozialen Umfeldern zusammen. Auch das Alter spielte keine Rolle, oder etwa sogenannte geistige und körperliche Behinderungen. Es entstand eine Gruppe aus Bürger*innen Frankfurts und damit ein integratives, inklusives und generationsübergreifendes, multimediales Projekt.

Die multimediale Produktion basiert auf einer von den Teilnehmenden des Projekts selbst, durchgeführten Akquise, im Raum Frankfurt. Video-Interviews mit Passant*innen oder Mitarbeiter*innen sanitärer Einrichtungen eröffneten weitere interessante Blickwinkel und boten somit eine spannende Grundlage für die Darstellung der Projektergebnisse. Wichtig für alle Beteiligten war es die Vielzahl weiterer Thematiken, im Zusammenhang mit der Toilette frei zu legen: Dazu gehörten beispielsweise der Diskurs zu Unisextoiletten und der aktuellen Diskussion um die Geschlechtertrennung in Toiletten.

Finanzielle Unterstützung durch - Kulturamt Frankfurt am Main / Reddington Services GmbH

In Kooperation mit - TOI TOI & DIXI Sanitärsysteme GmbH / Frankfurt University of Applied Sciences / Kinder- und Jugendtheater Frankfurt am Main / Immanuel Gemeinde e.V. / German Toilet Organization e.V.

Aufführung und Ausstellung
Sa 10. Februar 19.30 Uhr
So 11. Februar 19.30 Uhr

Kinder- und Jugendtheater Frankfurt
Walter-Möller-Platz 2, 60439 Frankfurt

Weiter Projekte, mit einem bürgerorientierten Ansatz, des Vereins SpinnKultur e.V. sind geplant.

36

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt am Main GmbH**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Tanzplattform Rhein-Main**

Ausgaben

Mieten	12.936,00 €
Personal (inklusive Künstlerhonorare + freie Mitarbeiter)	576.650,13 €
Sachmittel	14.064,17 €
Sonstiges	288.606,05 €
Summe Ausgaben	**892.256,35 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	85.000,00 €
Zuschuss Andere	556.429,92 €
Eigenmittel	242.124,09 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	*89.955,11 €*
Sonstige Einnahmen	8.702,34 €
Summe Einnahmen	**892.256,35 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Kulturfonds Frankfurt RheinMain, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Stiftungsallianz [Aventis Foundation, BHF-BANK-Stiftung, Crespo Foundation, Dr. Marschner Stiftung, Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main]

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S X**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40
*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Mit der Tanzplattform Rhein-Main schließen sich erstmals ein internationales Produktionshaus und die Tanzsparte zweier Staatstheater zusammen, um vielfältige Produktions-, Aufführungs-, und Vermittlungsformate zu entwickeln. Sie knüpfen dabei an die Erfahrungen des von 2006 bis 2015 am Mousonturm wirkenden Tanzlabors 21 an. Neben städteübergreifenden Künstlerresidenzen und weiteren Residenz- und Aufführungsmöglichkeiten erobern unter anderem mobile Tanzproduktionen, die urbanen und ländlichen Räume jenseits konventioneller Theaterräume und ein gemeinsames Festival verbindet die Präsentation von regional produzierten Stücken mit internationalen Gastspielen. Mit den gemeinsamen Angeboten möchten die Kooperationspartner Tanzschaffende und den Tanz in der Region nachhaltig stärken, Akteur*innen und Institutionen im Bereich Tanz regional und überregional miteinander vernetzen und ein breites Publikum für den Tanz im Rhein-Main-Gebiet gewinnen.

Die Aktivitäten der Tanzplattform Rhein-Main zielen auf eine gesellschaftliche Verankerung von Tanz sowie auf die Sichtbarmachung und Nutzung der im Tanz ruhenden Potenziale ab, um so die Basis für den zeitgenössischen Tanz in der Region zu stärken. Die Projekte richten sich dabei sowohl an professionelle Tanzschaffende und Tanzstudierende als auch an Tanzaktive und –interessierte aller Altersklassen.

In den Tanz-in-Schulen- und anderen partizipativen Projekten werden Menschen aller Altersstufen von erfahrenen Tanzkünstlerinnen und Tanzkünstlern mit dem Tanz in Verbindung gebracht. Offene und niedrigschwellige Angebote wie die Tanz-Klubs sprechen Tanzinteressierte jedes Alters an, während Workshop- und Beratungsangebote den professionellen Tänzerinnen und Tänzern oder sich in Ausbildung befindlichen Tanzschaffenden Möglichkeiten zur Weiterbildung bieten.

Auswahl Projekte 2017:

Profitraining
Die offenen, wöchentlich wechselnden Klassen werden von regionalen und internationalen Dozentinnen und Dozenten unterrichtet.

Workshops/Beratung
Tanzmedizinische Beratungstermine (4 Tage mit mehreren Beratungsterminen), Body-Mind Centering®-Fortbildung mit Dr. Adriana Almeida Pees (insgesamt 7 Wochenenden), Workshops mit Frey Faust, Clint Lutes und Milan Herich.

Artists in Residence
Im Bereich der Produktionsresidenzen wurde das neue Stück „Acme of Emphasis" von Fabrice Mazliah sowie die Produktion „Next to Near" von May Zarhy und Hermann Heisig unterstützt. Interessierte konnten im Rahmen eines offenen Studios erste Einblicke in die Arbeit der beiden letztgenannten Künstler*innen erhalten.
Paula Rosolen begann mit einer ersten Residenzphase im Dezember 2017 die Arbeit an einem neuen Stück. Ausgangspunkt ist die Punkbewegung der 1970er- und 1980er-Jahre und ihre explosive Körperlichkeit. Am 22.12. präsentierte Rosolen bei einem offenen Studio ihre ersten Recherche-Ergebnisse.

Im Jahr 2017 wurde die Produktion „WOW" von Nuray Demir und Tümay Kılınçel mit einem Koproduktionsbeitrag unterstützt. Das Stück wird am 23. und 24.04.2018 im Künstlerhaus Mousonturm innerhalb des Programms „im*possible bodies" gezeigt.

Ensemble Mobil
„As We Are Waiting" von Lina Lindheimer brachte Tanz in Jobcenter in Frankfurt, Wiesbaden und Hofheim. „Green Move" von Canan Erek bespielte Kurparks in Bad Soden, Bad Vilbel, Bad Nauheim und Bad Homburg.

Tanz-Klubs
In Frankfurt liefen drei Tanzklubs für unterschiedliche Altersstufen. Das Klubangebot wurde durch jeweils einen Klub in Darmstadt und Wiesbaden ergänzt. Alle Teilnehmer*innen kamen in einem gemeinsamen Workshop (Leitung: Douglas Bateman und Silvia Ehnis) im Februar 2017 im Frankfurt LAB zusammen.

Tanz-in-Schulen-Projekte
2017 wurden insgesamt 7 Projekte realisiert, in Frankfurt an der Freiligrathschule (1 Projekt), der Wallschule (2 Projekte), der IGS Herder (2 Projekte), in Wiesbaden an der IGS Alexej von Jawlensky (1 Projekt), in Darmstadt an der IGS Bernhard Adelung (1 Projekt).

KitaTanz
KitaTanz ist eine berufsbegleitende tanzpädagogische Weiterbildung für Erzieher*innen, die auf dem umfassenden Körperverständnis sowie den Arbeitsweisen und Methoden des zeitgenössischen Tanzes basiert und die Grundsätze des Bildungs- und Erziehungsplans Hessens (BEP) integriert. Die Weiterbildung begann im September 2016 und kam im November 2017 erfolgreich zum Abschluss. KitaTanz ist ein Projekt der Crespo Foundation in Kooperation mit der Tanzplattform Rhein-Main.

Kunst Rhein-Main
Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung führte die Tanzplattform Rhein-Main in Kooperation mit FLUX -Theater und Schule (als internem Kooperationspartner) und wissenschaftlich begleitet von der Universität Koblenz-Landau das Weiterbildungsprogramm Kunst Rhein-Main durch. Nach zwei Erprobungsphasen wurde ein finales Weiterbildungsmodell entwickelt. Die zweite Erprobungsphase startete im Januar 2016 und umfasste sechs ganztägige Veranstaltungen zwischen Januar 2016 und Juni 2017 mit dem Ziel der Stärkung von Künstler*innen, die in Bildungseinrichtungen arbeiten.

Warm-up – Das Aufwärmtraining für Zuschauer*innen
Eine Stunde vor Vorstellungsbeginn bieten Künstler*innen bei ausgewählten Produktionen ein spezielles Aufwärmtraining für Theaterbesucher*innen an.

Tanzfestival Rhein-Main
Die zweite Ausgabe des Tanzfestivals Rhein-Main war ein voller Erfolg: Etwa 6.800 Zuschauerinnen und Zuschauer – 2.800 mehr als im vergangenen Jahr – kamen zum Tanzfestival Rhein-Main 2017, das vom 16. bis zum 31. Oktober 2017 erstmals in drei Städten stattfand: Frankfurt, Darmstadt und Wiesbaden. Ein Alleinstellungsmerkmal des Festivals ist, dass sowohl internationale Gastspiele als auch Produktionen lokaler und regionaler Künstler*innen gezeigt werden.

Präsentiert wurden Stücke von internationalen Choreografie-Stars ebenso wie Geheimtipps. Mit dabei: der brasilianische Choreograf Bruno Beltrão, der für seinen Stil zwischen Hip-Hop und

Avantgarde vom Publikum mit Standing Ovations gefeiert wurde. Sylvain Groud und seine Compagnie MAD erarbeiteten und präsentierten im Rahmen des Tanzplattform Rhein-Main-Programms „Partizipative Projekte" mit 150 Menschen aus der Rhein-Main-Region das XXL-Tanzkonzert „Music for 18 Musicians". Ebenfalls im Programm waren Stücke von Emanuel Gat Dance, Antony Hamilton und Alisdair Macindoe, Eyal Dadon, Isabelle Schad sowie „Eine Winterreise" des Hessischen Staatsballets und „Urban Soul Café" von Christoph Winkler.

Hervorzuheben sind besonders die Projekte, die im Rahmen der Tanzplattform Rhein-Main am Künstlerhaus Mousonturm und/oder beim Hessischen Staatsballett produziert wurden und die beim Festival zu sehen waren – so wie das Projekt „Makulatur" der Frankfurter Regisseurin Ksenia Ravvina und der Choreografin Kristina Veit, Janna Pinskers und Wicki Bernhardts Lecture-Performance für Zuschauer ab 11 Jahren, May Zarhys Stück „Next to Near", Olivia Hyunsin Kims Stück „Miss Yellow and Me – I wanna be a Musical" und „Gute Pässe Schlechte Pässe" von Helena Waldmann.

Ein weiteres Highlight war der Tanztag am 21. Oktober, bei dem über 150 Schnuppertanzkurse zum Mitmachen in Frankfurt und sechs weiteren hessischen Städten angeboten wurden. Darüber hinaus gab es ein Rahmenprogramm mit Tanztees, Podiums- und Künstlergesprächen, Warm-ups, Interaktiven Nachgesprächen und Partys.

37

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: AAugst Daemgen Ihle GbR / texTXTND
Zuschussjahr: 2017
Zuschusszweck*: ~~EUROVISION~~ Festspiele im Walde

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	25.129,50 €
Sachmittel	**3.419,58 €**
Sonstiges	474,58 €
Summe Ausgaben	**29.023,66 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	10.000,00 €
Zuschuss Andere	13.000,00 €
Eigenmittel	5.673,66 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	(0,00 €)
Summe Einnahmen	**29.023,66 €**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zwelt- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, textXTND, Frankfurt, Blablabor-Schweiz, Kulturstiftung des Kantons Thurgau, Schweiz, Kanton Bern, Schweiz, Kanton, Schaffhausen, Schweiz
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Festspiele im Walde - aus den Tagebüchern von Henry David Thoreau

Musiktheater

von Oliver Augst, Reto Friedmann und Annette Schmucki

Regiearbeit, Konzeption, Stimme, Komposition: Oliver Augst

Regiearbeit, Konzeption, Stimme, Recherche: Reto Friedmann

Regiearbeit, Konzeption, Stimme, Sampling: Annette Schmucki

SProduktionsleitung, Deutschland: Marcel Daemgen

Produktionsleitung, Schweiz: Reto Friedmann

Produktion: Blablabor, Neunkirch, Schweit mit textXTND, Frankfurt am Main

Realisation: Beginn Januar bis Mai 2018, Deutsche Uraufführung 03.05.2018

Förderung: Stadt Frankfurt, Hessishces Ministerium f. Wiss. u. Kunst, Blablabor, Schweiz, Kulturstiftung des Kantons Thurgau, Kanton, Bern, Kanton Schaffhausen, Schweiz und textXTND, Ffm.

PERFORMANCE

Festspiele im Walde

Aus den Tagebüchern von Henry David Thoreau

Am 12. Juli 2017 jährt sich der Geburtstag des amerikanischen Dichters und Aussteigers Henry David Thoreau zum 200. Mal. Mit den Festspielen im Walde „Aus den Tagebüchern von Henry David Thoreau" nähern sich Schmucki, Augst und Friedmann einem in der deutschen Übersetzung erst in Auszügen publizierten Werks an.

Umsetzung

Schmucki, Augst und Friedmann laden mit den Aufführungen „Aus den Tagebüchern von Henry David Thoreau" zum Besuch von Waldhütten ein. Veranstalter sind Buchhandlungen, Theater und Wandervereine. Die Festspiele im Walde aktualisieren Thoreaus Tagebücher aus jenen Jahren, als er als Aussteiger in einer Waldhütte am Waldensee in Massachusetts lebte. Mit den Festspielen im Walde laden Schmucki, Augst und Friedmann das Publikum aus ihrem technisierten und kommerzialisierten Alltag in Thoreaus Welt der einfachen Hütte tief im Wald ein. Hörten sie eben noch einen Radiobeitrag über eine Auktion sehr teurer Meisterwerke der Moderne, so knacken nun dürre Äste unter den Schuhsohlen. Oder upgradeten sie am

Nachmittag das Betriebssystem des Computers, damit die Software des neuen Druckers installiert werden kann, so pfeift nun auf dem Weg zur Waldhütte kühler Nebel um die Ohren. Thoreau nahm sich Zeit, beobachtete die Natur und stellte Fragen an das Leben. Richtig zu leben war das grosse Thema in Henry David Thoreaus Werk. Sein Ziel war das Leben als Kunstwerk. An diese Wertschätzung des alltäglichen Lebens knüpfen die Festspiele im Walde inhaltlich und formal an und aktualisieren Thoreaus Gedanken in einer neuen Zeit auf dem alten Kontinent.

Thoreau's Tagebucheinträge befragt Reto Friedmann mittels Thesen auf diese Selbstdefinition hin. In welchem Sinn ist Thoreau Mystiker, Transzendentalist und Naturphilosoph? Wie zeigt sich der Mystiker beim Sammeln von Brennholz? Thoreau ist aber vor allem auch Poet. Seine Tagebucheinträge zeugen von einem Reichtum an Metaphern und Symbolen, die ihm die Natur als Rohstofflieferant bietet.

Annette Schmucki stellt anhand von Thoreaus Tagebüchern ein Inventar an Tierlauten und ev. auch Naturgeräuschen her. Sie sammelt anschliessend diese Klänge in Sounddatenbanken im Internet. Als Samples unterschiedlicher Dauer begleitet sie mit den Lauten auf einem kleinen Gerät die gesprochene und gesungene Sprache von Augst und Friedmann.

Oliver Augst wird drei bis fünf Gedichte und rhythmisierbare Textsequenzen aus den Tagebüchern Thoreaus extrahieren und für Sologesang vertonen, sowohl in deutscher Übersetzung wie auch im englischen Originaltext. Die entstehenden Lieder werden solo vorgetragen und interagieren dabei improvisatorisch mit den Tierlauten von Schmucki und den Texten von Friedmann.

38

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **AAugst Daemgen Ihle GbR / textXTND**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **EUROVISION**

Ausgaben

Mieten	750,00 €	
Personal	21.135,00 €	
Sachmittel	**9.358,92 €**	
Sonstiges	369,60 €	
Summe Ausgaben	**31.613,52 €**	

Einnahmen

Zuschuss Stadt	13.000,00 €	
Zuschuss Andere	8.000,00 €	
Eigenmittel	10.613,52 €	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)		(744,00 €)
Summe Einnahmen	**31.613,52 €**	

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Hessenfilm und Medien, Sehstern, Avantifilm, textXTND
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

EUROVISION

Film-Theater-Performance

von Oliver Augst, Marcel Daemgen, Reiner Krausz und Christoph Schuch

Regie, Kamera, Buch (Film)Text: Christoph Schuch

Live-Filmbearbeitung, Kamera, Schnitt: Reiner Krausz

Dramaturgie: Astrid Ihle

Filmmusik: Oliver Augst und Marcel Daemgen

Stimme, Performance, Bühnenbild: Oliver Augst

Keyboards, Sampling, Arrangements, musikalische Leitung: Marcel Daemgen

Live-Elektronik, Gitarre : Alexendre Belenger

Schalgzeug: Jörg Fischer

Produktion: textXTND mit Sehstern und Avanti Filmproduktion, Frankfurt am Main

Realisation: Beginn Januar bis Juni 2017, Uraufführung 12. Juni 2017

Förderung: Stadt Frankfurt, Land Hessen, Hessenfilm und Medien, Sehstern, Avanti Film und textXTND.

PERFORMANCE

1 große Filmleinwand, 5 Performer frontal zum Publikum. Gesang, Sprache. Elektronische Klangerzeuger, Mikrophone, Drums, Computer, Kabelstränge (Szenenbild in Anlehnung an BRAZIL?), technische Vernetzung, minimale Eingriffe in Raum und Licht.

Medientheater als Behauptung und Versuchsapparat. Bild, Klang und Text bilden das Material. Mit unterschiedlichen subjektiven Zugriffstechniken der einzelnen Performer werden die angeeigneten Materialien durch Interaktion, Integration, Ausschluss variabel und spezifisch ausdifferenziert, ausgesprochen. In der live-Performance bilden sich daraus netzartige Archivstrukturen.

EUROVISON wurde am 12. / 13. und 14.06.2017 vor insgesamt knapp 200 Zuschauern im Kinosaal des Frankfurter Mal Seh'n Kinos aufgeführt. Jede Performance unterschied sich von den anderen deutlich. Das Material, vor allem die Filmeinspielungen wurden zeitlich und inhaltlich immer neu arrangiert und der zum Teil improvisierten Musik angepasst, bzw. waren wiederum Ausgangspunkt für sich neu entwickelnde musikalsiche Motive.

Das filmische Ausgangsmaterial für das hier vorgestellte Medientheater stellt der Film „EUROPA – ein Kontinent als Beute“ von Christoph Schuch und Reiner Krausz von 2016 dar. Hier dürfen kritische

Zeitgenossen ausreden, ihren Gedankengang zu Ende bringen, anstatt im üblichen absurden Talk-Show-Zirkus zynisch weggelächelt zu werden. In diesem Film zählt das gesprochene Wort und der zu Ende gedachte Gedanke.

Der musikalische Soundtrack, eigens für das Kino-Format zum Filmgeschehen im Studio entwickelt wird in diesem Fall live dazu gespielt. Was wie ein nostalgisch anmutender Rückgriff auf vergangene Stummfilmzeiten anmutet, wird deutlich erweitert und entwickelt sich im Verlauf der Performance zu einer subtilen Interaktion/Dekonstruktion zwischen dem Film, theatralischen und diskursiven Aktionen sowie Liedpräsentation, Textrezitationen und Deklamationen. Reiner Krausz bedient während des Geschehens den Filmprojektor, der gestoppt, verlangsamt, zurückgespult und rückwärts gespielt, geloopt usw. werden kann. Die Live-Aktionen auf der Bühne korrespondieren mit diesen Eingriffen, die zum Teil einem festgelegten Ablaufplan, gleich einer musikalischen Partitur, folgen, aber auch in einem vorher definierten Zeitraum improvisiert werden können.

Die Musik hat zwei Ebenen: die klanglich-abstrakte und die konkret-liedhafte.

Die klanglich-abstrakte Ebene orientiert sich am Original-Film-Soundtrack und wird von Alexandre Bellenger, Jörg Fischer und Augst & Daemgen live improvisatorisch gespielt. Die liedhafte Ebene stellt mit den Brecht-Eisler-Liedbearbeitungen von Augst & Daemgen der aktuellen politischen Thematik eine historische Arbeiter- und Widerstandsästhetik gegenüber.

39

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Theater Skyline**
Zuschussjahr: **2017**
Zuschusszweck*: **Jubiläum**

Ausgaben

Mieten	
Personal	2,40 €
Sachmittel	**277,21 €**
Sonstiges	836,97 €
Summe Ausgaben	**3.154,18 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	1.600,00 €
Zuschuss Andere	1.200,00 €
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	332,72 €
Summe Einnahmen	**3.132,72 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Frankfurter Sparkasse 1822
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das freie Ensemble Theater Skyline versteht sich seit seiner Gründung im Jahr 2007 als Theater für Jugendliche und Erwachsene. Wir bieten unserem Publikum breite Identifikationsflächen und liefern Denkanstöße, die zum Reflektieren und Fabulieren führen. Daran sind wir auch durch unsere Vor- und Nachbereitung unmittelbar beteiligt, etwa durch Gesprächsrunden im Zuge der Vorstellungen oder durch die Kooperation mit Institutionen wie dem Frankfurter Schultheater-Studio, pro familia, der Kriminalpolizei oder der Deutschen Alzheimer Gesellschaft.

Unter dem Motto: „MITMACHEN, MITREDEN, MITERLEBEN" - wer Theater Skyline noch nicht kennt, hatte zum zehnten Geburtstag des Ensemble die Möglichkeit, Theater Skyline hautnah zu erleben! Am 19.03. fand unser Jubiläumsevent im kellertheater statt. Es gab allerhand zu sehen und zu erleben: Lieblingsszenen aus zehn Jahren, ein Mitmachworkshop für Kinder, die aktuelle Produktion "Super, Held!" und viele weitere Überraschungen!

Seit 2007 bieten wir regelmäßig nach den Vorstellungen Publikumsgespräche und Workshops an. Unser Wunsch ist es, wieder die Begeisterung und Neugier auf das Theater zu wecken, aber auch zum Diskutieren und Fabulieren einzuladen. Deshalb ist es uns besonders wichtig, eine nachhaltige Erarbeitung der Stücke anzubieten. Die bewährte Kombination aus Aufführungen, Publikumsgesprächen, Workshops und Kontakte zu kompetenten Partnern macht die Arbeit unsere Arbeit mit Theater Skyline seit zehn Jahren in bisher elf Inszenierungen erfolgreich.

40

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Theaterensemble Cornelia Niemann
Zuschussjahr: 2017
Zuschusszweck*: MÖCHTEN SIE IHREN VATER WIRKLICH IN DEN PAPIERKORB VERSCHIEBEN? Eine Spurensuche von und mit Cornelia Niemann

Ausgaben

Mieten	1.070, - €
Personal	16.742,80 €
Sachmittel	2.968,63 €
Sonstiges	2.516,97 €
Summe Ausgaben	**23298,40 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	12.000 €
Zuschuss Andere	9.000 €
Eigenmittel	2.000 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**23.000 €**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Stiftung CITOYEN, Stiftung maecenia, Naspa Stiftung
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

60%w

40%m

(geschätzt)

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

MÖCHTEN SIE IHREN VATER WIRKLCH IN DEN PAPIERKORB VERSCHIEBEN?
Eine Spurensuche von und mit **Cornelia Niemann**
Regie und Video: **Sabine Loew** / Komposition und Live Musik: **Martin Lejeune**
Mit Texten von: **Niklas Frank, Malgorzata Sikorska-Miszczuk**
Im Video: **Schüler_innen der Neuen Gymnasialen Oberstufe**
Für Publikum ab 14 Jahren / Dauer: 75 Minuten

„....ein unbedingt sehenswertes Juwelstück des dokumentarischen Theaters“,
schrieb die **Frankfurter Rundschau** nach der **Premiere am 26.1.2018 im Theaterhaus** über diese Collage aus Szenen, Live-Musik und Videos, basierend auf Briefen meines Vaters an meine Mutter während des zweiten Weltkrieges. Er arbeitete damals in Krakau am „Institut für Deutsche Ostarbeit“. Was hat dieses Institut, was hat mein Vater da eigentlich gemacht? Ich habe ihn nie kennengelernt. Sein oberster Chef dort: Der Kriegsverbrecher Hans Frank, Hitlers Generalgouverneur im besetzten Polen. Was nicht in den Briefen steht, schreibt Frank`s jüngster Sohn Niklas in seinem Buch DER VATER. EINE ABRECHNUNG. Texte daraus spreche ich auf Live Musik, komponiert und gespielt von Martin Lejeune. Dazu kommen Videoaufzeichnungen von Szenen aus dem polnischen Theaterstück DER KOFFER von Malgorzata Sikorska- Misczcuk, die ich während einer Projektwoche mit Schüler_innen der Neuen Gymnasialen Oberstufe geprobt habe.
Die Abendvorstellungen haben gezeigt, dass das Stück auch vor einem erwachsenen Publikum hervorragend funktioniert. Die Atmosphäre in den Schulvorstellungen war sehr konzentriert, in den ca. einstündigen Nachgesprächen kamen viele interessierte, intelligente Fragen und Anregungen.
Die Wiederaufnahme am Theaterhaus findet **am 8.,9. und 10. November 2018** statt (jeweils zwei Schüler- und Abendvorstellungen).Ich bin mit Veranstaltern für Gastspiele im Gespräch, wir würden auch gerne in Schulen auftreten.

Näheres unter diesem Link:
https://www.martinlejeune-jazz.de/moechten-sie-ihren-vater-wirklich-in-den-papierkorb-verschieben/

Wir hatten bisher 3 Schul - und zwei Abendvorstellungen. In einer Schulvorstellung war nur weibliches Publikum (Mädchenschule). Es richtet sich also immer nach dem Schultyp und der Zusammensetzung in den Klassen. In Abendvorstellungen sind, wie bei allen kulturellen Veranstaltungen, Frauen gewöhnlich in der Überzahl.

41

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Else Tunemyr**
Zuschussjahr: **2018**
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	126,00 €
Personal	4.780,00 €
Sachmittel	
Sonstiges	2.000,00 €
Summe Ausgaben	**6.906,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	4.900,00 €
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	2.000,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**6.900,00 €**

Art der Förderung *
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Fachbereich Kunst und Kultur, Bezirksamt Mitte von Berlin
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Mit die Recherchеförderung für „Canticles of Ecstasy" habe ich eine choreografische Recherche gemacht, in der ich und meinen Mitarbeiter*innen gleichzeitig mit Tanzen und Singen beschäftigt waren. In Rahmen von Tanz habe ich mit somatischen Praktiken das Chorstück „O Vis" von Hildegard von Bingen recherchiert.

Struktur der Recherchephase

Team

Else Tunemyr: Choreographie/Regie/Konzept

Benjamin van Bebber: Musikalische Leitung

Jack Brennan: Chorleitung

Catalina Insignares: Performance

Élisa Yvelin: Performance

Salka Ardal Rosengren: Performance

Eleanor Sikorski: Performance

Um das Stück mit den Partituren umsetzen zu können, habe ich zusammen mit Benjamin van Bebber (Musik) und Jack Brennan (Chor) gearbeitet. Wir haben mit der Partitur und mit einem Audiotrack gearbeitet.

O Vis: https://www.youtube.com/watch?v=Ei88J4lERbk&t=28s

Zusammen mit den Performerinnen Elisa Yvelin, Eleanor Sikorski, Salka Ardal Rosengren und Catalina Insignares habe ich mit somatischen Praxen als Bewegungsmaterial das Stück in seiner tänzerichen Umsetzung recherchiert. Wir strukturierten den Tag mit einem Körper und Stimme Warmup, um uns auf das physische Tanzmaterial und die Gesangspraxis vorzubereiten, und beendeten den Tag, indem wir die beiden Aktivitäten zusammenführten. Bei dieser Erforschung entdeckte ich jedoch einen sehr interessanten Aspekt. Wenn das Gesicht und der Mund durch die Bewegungen oder Haltungen der Darstellerin nicht zu sehen sind, wird die Stimme unkenntlich. Da der Ausgang des Klangs (der Mund) nicht sichtbar ist, scheint die Stimme von anderen Teilen des Körpers zu kommen, sei es manchmal vom Rücken, oder der Oberseite des Kopfes, oder anders formuliert: Sie scheint beinahe aus der Haut zu sickern. Als das passierte, schien die Stimme nicht mehr so eindeutig zum Individuum zu gehören, sondern zu der Geräuschkulisse, die im Raum erzeugt wurde

Um ein Beispiel der Recherche am Stand der Dinge zu sehen, bitte ich folgenden Link anzusehen:

https://vimeo.com/277767715

Passwort: Bingen

Wir sind gemeinsam nach Bingen am Rhein gereist um uns den Vesperchor der Nonnen im Benedikterinnenabtei Sankt Hildegard anzuhören.

https://www.abtei-st-hildegard.de/#toggle-id-13

Als ich in der Abtei saß und dem sanften Gesang des Nonnenchors zuhörte, war ich wieder von der Idee eines verkörperten Gesangs der Hildegard von Bingen-Chorwerke überzeugt. Die Art und Weise, wie die Musik arrangiert wird, dringt nicht nur durch das Ohr ein, sondern wandelt sich im Körper und wird zu einer vollständigen Sinneserfahrung.

Zum Abschluss der Recherche zeigten wir in der Ausstellung "The Dead are losing or how to ruin an exhibition" in der Klosterruine Berlin am 18. August eine Arbeit im Prozess. Es war sehr nützlich zu verstehen, wie Zuschauer den performativen und auditiven Aspekt der Recherche wahrnehmen und wir haben sehr positives Feedback bekommen, wie man es zu einem Stück entwickeln kann

Für die Dokumentation bitte auf folgenden Link klicken:

https://vimeo.com/288937350

https://vimeo.com/289893917

Nach meiner Recherche werde ich mit der Kombination von Singen und Bewegung nach Prinzipien aus somatischen Praktiken fortfahren. Naxoshalle wollte diese Stück mit einer Premiere im nächsten Jahr unterstützen und derweil warte ich auf einen Bescheid über eine neue Förderung um die Recherche an dem Stück fortzusetzen.

Danke für die Unterstützung des „Canticles of Ecstasy". Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit Freundliche Grüsse

Else Tunemyr

42

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Produktion „Ich weiß, was du glaubst, was ich denke...." - Die Bleibücher von Fankfurt- / Regina Wenig**
Zuschussjahr: **2017 / Premiere 24.4.2017**
Zuschusszweck*: **Projektförderung im Rahmen der Fehlbedarfsfinanzierung**

Ausgaben

Mieten	2.570,00€	(unter Sachmittel)
Personal	11.000,00€	
Sachmittel	6.189,61€	
Sonstiges	-	
Summe Ausgaben	17.189,61€	

Einnahmen

Zuschuss Stadt	10.000,00€
Zuschuss Andere	5.000,00€ (HMWK)
Eigenmittel	2.189,61€
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden) 270,00€ (bis 24.4.17)	
Summe Einnahmen	**17.189,61€**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)
Land Hessen, Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Bescheide vom 22.5. und 6.6.17
Az.: IV2.2-764/29.003-54

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **Ja, bei Theatergruppe** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **Schätzung bei ZuschauerInnen** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 67% weiblich: Saskia Taeger, Hannah Heinzelmann, Anita Fricker, Regina Wenig

%m 23% männlich: Martin Lejeune, Uli Höhmann

Für die **zahlenden ZuschauerInnen** muß ich schätzen, ich würde sagen, 60% weiblich, 40% männlich; für die **zufälligen ZuschauerInnen** im öffentlichen Raum im Vorhof der Nationalbibliothek würde ich sagen 50:50.

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Der Ansatz, sich **wie im antiken Drama Athens, mit den gesellschaftlichen Strömungen einer Stadt, Frankfurts** auseinanderzusetzen, ist sehr gut aufgegangen. Der höchst aktuelleTheatertext setzte sich aus vielen, z.T. sehr **widersprüchlichen Interviews** und zum ersten Mal auch aus **extra für die Produktion geführten Tagebucheintragungen zusammen.**

Sie geben das Lebensgefühl v.a. **junger Menschen**, die 2017 in der Rhein Main Region leben, mit Fokus auf ihre Einstellung zu Glauben und Religion, wieder.

Von uns theatral verwendete Tagebucheintragungen aus Junis Sultans Autobiographie „Struggels of Strangers" (Ankunft 1986 in Deutschland nach Flucht vor dem Irakkrieg, Erleben von 9/11 als Muslim in Deutschland u.v.m.) geben einen **Erlebenseindruck der letzten Jahrzehnte in Deutschland aus Sicht eines jungen Muslimen** wieder.

Besondere Aufführungsorte waren der (kleine) Sitzungsraum der Deutschen Nationalbibliothek (als Ort der Bücher/Tagebücher) sowie der Innenhof vor der Bibliothek sowie der Restaurantbereich einer Moschee, gemäß unseres Bestrebens, auch nicht per se Kunst Interessierte mit unserer Arbeit zu erreichen.

Das Bestreben, auch **inhaltliche Diskussionsmöglichkeiten** mit unserer Arbeit zu schaffen, erfüllt sich bei den Aufführungen in der Bibliothek, v.a. auch bei der Aufführung in der Moschee des IIS e.V. Hier gab es ein **zweistündiges Nachgespräch mit zahlreichen verschleierten Muslimas,** die sonst nicht zu den typischen TheatergängerInnen zählen.

Generell haben wir den Eindruck, dass **unsere dokumentarische Theaterarbeit,** immer mehr Kreise in der Stadt, der Umgebung zieht, immer bekannter wird und als besonders angesehen wird; durch die vielen Interviews im Vorfeld, die **Multiplikation** schaffen, durch **die Wahl aktueller Themen**, durch das Konzept, an ungewöhnlichen Orten aufzuführen, sowie den Versuch, **Partizipation** auch *„Kunstfernerer" Menschen* zu ermöglichen.

Diese Arbeit wäre aber ohne die Unterstützung durch das Kulturamt und das Land Hessen weder denk- noch realisierbar. Hierfür möchten wir uns von Herzen bedanken.

Am 22.4. um 8 Uhr 30, lief bei **hr2** ein 7minütiges Interview zu unserem

Theaterstück in der Sendung „Kulturfrühstück".

In der FAZ vom 26.4. gab es eine sehr positive Kritik (s. Anlage).

Die **Vielsprachigkeit der Stadt / des Bundeslandes** kam durch Textpassagen auf **Englisch und Arabisch** zum Ausdruck.

Martin Lejeunes Live Musik setzte sich mit **westlichen und arabischen Musikeinflüssen und - Stilen** auseinander.

Wie bei allen unserer Projekte haben wir versucht, sparsam und nachhaltig zu arbeiten. Auch diese Arbeit ist mit einem großen Anteil an Eigenleistung und Engagement zu Stande gekommen.